



ALEXANDER RITTER

Medizinale Fachliteratur in der
Aufklärer-Bibliothek des 18. Jahrhunderts

Zum Buchbestand des medizinisch gelehrten ‚freien Schriftstellers‘
Johann Gottwerth Müller (Itzehoe) (1743-1828)

Vorblatt

Publikation

Erstpublikation in: Medizin, Gesellschaft und Geschichte (MedGG) 23 (2004). Stuttgart
2005. S. 69-104.

Vorlage: Datei des Autors (korrigierte und aktualisierte Fassung)

URL:<http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/wiss/mueller/ritter_buchbestand.pdf>

Eingestellt am 29.06.2006

Autor

PD Dr. Alexander Ritter

Universität Hamburg

Institut für Germanistik II

Von-Melle-Park 6

20146 Hamburg

Privat: Ferdinand-Sauerbruch-Str. 2, 25524 Itzehoe

E-Mail: dr.alexander.ritter@t-online.de

Homepage: www.sign-lang.uni-hamburg.de/fb07/LitS/Lehrende/Alexander_Ritter.html

Empfohlene Zitierweise

Beim Zitieren empfehlen wir hinter dem Titel das Datum der Einstellung oder des
letzten Updates und nach der URL-Angabe das Datum des letzten Besuches diese
Online-Adresse anzugeben:

Alexander Ritter: Medizinale Fachliteratur in der Aufklärer-Bibliothek des 18.
Jahrhunderts. Zum Buchbestand des medizinisch gelehrten ‚freien Schriftstellers‘
Johann Gottwerth Müller (1743-1828). In: Goethezeitportal.

URL:<http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/wiss/mueller/ritter_buchbestand.pdf>

(Datum des letzten Besuches)

ALEXANDER RITTER

Medizinale Fachliteratur in der Aufklärer-Bibliothek des 18. Jahrhunderts

Zum Buchbestand des medizinisch gelehrten ‚freien Schriftstellers‘
Johann Gottwerth Müller (Itzehoe) (1743-1828)

I. Vorbemerkung

Die Bibliothek des Gelehrten, ‚medizinischen‘ Literaten und literarisierenden Patienten Johann Gottwerth Müller (1743-1828) stellt in mehrerer Hinsicht eine für das 18. Jahrhundert und die medizinalhistorische Forschung aufschlußreiche Büchersammlung dar. Schon die Buchmenge mit über 13.000 Einzelbänden weist sie als eine der wenigen großen Sammlungen in bürgerlichem Besitz aus. Ein ausgedruckter Katalog dokumentiert den Endbestand (1828): *Verzeichniß der von dem Herrn Dr. Ph.^[1] Joh. Gottw. Müller in Itzehoe hinterlassenen Bibliothek, welche, über 12,000 Bände stark,² und viele Seltenheiten aus allen Fächern des Wissens, besonders aber aus der Deutschen, der Klassischen und der Französischen Litteratur, sowie aus der Litterar=Geschichte enthaltend, den 31. August 1829 und folg. Tage in der Wohnung des Verstorbenen, in der Bekstraße zu Itzehoe, öffentlich versteigert werden soll. Itzehoe, gedruckt bei P. S. Schönfeldt. 1829.*

Für Müller ist gelehrte Bildung – ganz im Sinne der geschichtsphilosophischen Perspektive seiner Zeit – die Voraussetzung fürs öffentliche Agieren des Aufklärers zu Gunsten eines dauernden humanitären Fortschritts der Menschheit, zu dessen Beförderung dieser verpflichtet ist. Damit bedeutet ihm Bucherwerb einerseits die Möglichkeit, Zugang zum Wissen der Welt zu erlangen, und andererseits die Einrichtung einer Bibliothek als Funktionsinstrument von Gelehrsamkeit.³ Diese allgemeinen Voraussetzungen für die Zusammenstellung einer enzyklopädischen Gelehrtenbibliothek sind es, welche – in einer Zeit des politischen, geistigen und wissenschaftlichen Umbruchs – die vielfältigen Informationen zur

1 Die Universität Göttingen promoviert Müller auf Anregung des Freundes Georg Christoph Lichtenberg im Sommer 1783 zum Magister der freien Künste.

2 Kopitzsch zählt „mindestens 13186 Bücher und Schriften“ (Anm. 3; S. 161). Die Differenz der Angaben resultiert aus fehlerhafter Bandmengen-zählung von Gesamtausgaben, beige-bundenen Schriften und summarisch erfaßten Büchern ohne gesonderte Titelverweise.

3 Franklin Kopitzsch: Von einem „nimmersatten Büchervielfraß“ und seiner Bibliothek. Johann Gottwerth Müller und das Büchersammeln; Peter-Eckhard Knabe: Die Welt im Bücherschrank. Französische und englische Literatur in J. G. Müllers Bibliothek. Beide in: Freier Schriftsteller in der europäischen Aufklärung. Johann Gottwerth Müller von Itzehoe. Hrsg. von Alexander Ritter. Heide 1986 (Steinburger Studien, 4), S. 159-168, 169-181.

Lese-, Wissenschafts- und Buchkultur im ausgehenden Aufklärungsjahrhundert bedingen.

Ein wichtiger Teil der Wissenssuche ist Müllers Frage nach den Erkenntnissen der naturkundlichen Auseinandersetzung mit dem Leben und den Lebewesen, mit dem Menschen und seiner leibseelischen Doppelnatur,⁴ seinen Gesundheits- wie Krankheitszuständen und den heilkundlichen Möglichkeiten. Es ist dieses Interesse des akademisch ausgebildeten Mediziners, das die Zusammenstellung der Medizinalabteilung seiner Bibliothek bestimmt. Die systematisch aufgebaute Sammlung medizinischer Literatur mit 239 Katalogpositionen (Dubletten eingeschlossen), die – einschließlich summarisch aufgeführter Bestände – mehr als 280 Bänden entsprechen, erweist sich daher als ein für die Forschung ergiebiger Beitrag zur Geschichte ärztlicher Privatbibliotheken und damit zur Geschichte der Medizin seiner Zeit.⁵

Ihre Relevanz für die Forschung ergibt sich zum einen aus der Titelmenge, die einen Dokumentationszeitraum vom 17. bis zum frühen 19. Jahrhundert umschließt, mit der ältesten Publikation von 1577 (D 198)⁶ und der jüngsten von 1824 (D 26). Der Schwerpunkt liegt im 18. Jahrhunderts (160 Titel/68 %). Aufgrund dieser publikationsgeschichtlichen Zeitspanne vermittelt der Buchbestand die grundsätzlichen Informationen darüber, wie der medizinische Diskurs im Übergang von der humoral- zur solidarpathologischen Gesundheits-/Krankheitskonzeption während des 17. bis zum frühen 19. Jahrhunderts verlaufen ist und sich in den Veröffentlichungen niedergeschlagen hat.⁷ Deren Relevanz ergibt sich

4 Zur sog. anthropologischen Wende, im wesentlichen ausgelöst durch Ernst Platners „Publikation Anthropologie für Ärzte und Weltweise“ (1772), vgl. Carsten Zelle: Sinnlichkeit und Therapie. Zur Gleichursprünglichkeit von Ästhetik und Anthropologie um 1750. In: „Vernünftige Ärzte“. Hallesche Psychomediziner und die Anfänge der Anthropologie in der deutschsprachigen Frühaufklärung. Hrsg. von Carsten Zelle. Tübingen 2001, S. 5-24.

5 Den Forschungsstand zur privaten Arztbibliothek kennzeichnet eine doppelte Diskrepanz. Sie betrifft die Divergenz der seit dem 13. Jahrhundert überlieferten oder nachträglich dokumentierten Bestände von Medizinerbibliotheken und eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Analysen, die vor allem einer medizingeschichtlichen Orientierung folgen, weniger einer interdisziplinären Verknüpfung mit den Methoden und Resultaten zur Erforschung von Buch-, Buchhandels- und Bibliotheksgeschichte. Vgl. hierzu: Bernd Lorenz: Notizen zu Privatbibliotheken deutscher Ärzte des 15.-17. Jahrhunderts. In: Sudhoffs Archiv 67 (1983), S. 190-198; Heinz Finger: Gisbert Longolius. Ein niederrheinischer Humanist. Düsseldorf 1990. (Studia humanoria; Series minor, 3); Natur im Bild. Anatomie und Botanik in der Sammlung des Nürnberger Arztes Christoph Jacob Trew. Eine Ausstellung aus Anlaß seines 300. Geburtstages 8. November – 10. Dezember 1995. Hrsg. von Thomas Schnalke. Erlangen 1995; Heinz Finger und Anita Berger: Der Kölner Professor Gisbert Longolius – Leibarzt des Erzbischofs Hermanns von Wied – und die Reste seiner Bibliothek in der Universität Düsseldorf. Düsseldorf 1987. – Vgl. u.a.: Rolf Engelsing: Der Bürger als Leser. Lesergeschichte in Deutschland 1500-1800. Stuttgart 1974 [Fallbeispiel Bremen]; Buch und Sammler. Private und öffentliche Bibliotheken im 18. Jahrhundert. Heidelberg 1979 (Beiträge zur Geschichte der Literatur und Kunst des 18. Jahrhunderts, 3); Bernhard Fabian: Der Gelehrte als Leser. Über Bücher und Bibliotheken. Hildesheim [u.a.] 1998.

6 Zahlen in Verbindung mit dem Sigel D verweisen auf die durchgezählten Titel im Dokumentationsteil dieses Beitrags.

7 Enzyklopädische Medizingeschichte. Hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil, Wolfgang Wegner. Berlin 2005.

zum ändern aus der komplexen Existenzsituation des Bibliotheksbesitzers.⁸ Bei Müller handelt es sich um einen privaten Buchsammler, der als medizinisch geschulter, nicht praktizierender Arzt, doch universal gebildeter Intellektueller und kritischer Betrachter diesen medizinalen Buchbestand nach seiner besonderen Interessenlage zusammengestellt hat: der des Mediziners am medizinischen Diskurs, des chronisch Kranken an der Nützlichkeit heilpraktischer Handreichungen zur Selbsttherapie, des Literaten am Stoffreservoir für seine aufklärerisch-pragmatischen Welterklärungen, des aufklärerischen Intellektuellen am Buch in seiner Funktion der Vermittlung enzyklopädischen Wissens, um die natur- wie geisteswissenschaftliche Umbruchsituation um 1800 begreifen zu können.

Die folgenden Ausführungen bieten eine Dokumentation dieser Medizinalliteratur an. Um den Kontext verständlich zu machen, aus dem diese Buchsammlung erwachsen ist, und um deren wissenschaftliche Nutzbarkeit zu unterstützen, sind der Materialzusammenstellung Erläuterungen zur Einrichtung der Dokumentation, zur Person des Bibliotheksbesitzers und eine Bestandsanalyse vorangestellt.

II. Bibliothekskatalog und medizinales Schrifttum

Die Dokumentation der Medizinaltitel basiert auf den Angaben aus der Katalogabteilung *III. Medicin, Chirurgie, Pharmacie und Magnetismus* (S. 72-83 [Katalog-Nr. 1006-1174]⁹) und verstreuten Titeln aus anderen Katalogsegmenten. Weil die Bestandserfassung nach dem Tod Müllers am 28. Juni 1828 möglichst rasch erfolgen sollte, er die Buchmenge in wenigen kleinen Räumen aufbewahrte, hatte man mit Hilfskräften innerhalb von „vier Wochen“ (Katalogvorwort) den Bestand geordnet, aufgelistet und für Satz und Druck durch die Firma P. S. Schönfeldt (Itzehoe) vorbereitet.¹⁰ Folgender Zeitplan ist anzunehmen: 23. Juni 1828: Sterbetag Müllers; ab November 1828: Katalogisierung; 1. April 1829: Datierung des Vorworts; ab April 1829: Publikation, Katalogversand und Anzeigenwerbung; 31. August 1829 und folgende Tage: lokale Auktion (Auflösung des Bestandes).

Die mit 595 Seiten umfangreiche Veröffentlichung, in wahrscheinlich kleiner Auflage auf minderwertigem Papier gedruckt, ist als Werbemittel für den postalisch und vor Ort durchzuführenden Verkauf der Bücher konzipiert. Diese beabsichtigte Funktion und gebotene Begrenzung der Publikationskosten führen bei Titelerfassung und Titelorganisation zur Beeinträchtigung der Informationsleistung. Zahlreiche bibliographischen Angaben sind verkürzt und verfälscht aufgenommen worden. Das zeigt sich am Weglassen der Verlage bzw. Druckereien, der

⁸ Vgl. die bibliographischen Hinweise am Textschluß.

⁹ Zahlenangaben in eckigen Klammern beziehen sich auf die Katalognumerierung.

¹⁰ Die redaktionelle Betreuung des Kataloges oblag dem Schriftsteller und Publizisten Hans Schröder (1796-1855), den Müller in seinem 83. Lebensjahr kennenlernt.

z.T. fehlerhaften Schreibweise von Autornamen, der Initialisierung von Vornamen und an den wiederholt bis zur Mißverständlichkeit verknüpften Buchtiteln. Die eher laienhafte Katalogbetreuung führt dazu, daß weder das Ordnungsprinzip der thematischen Sortierung konsequent eingehalten noch innerhalb der Sachgebiete eine chronologische Systematisierung (nach Veröffentlichungsjahren) oder alphabetische (nach Autoren) durchgeführt, die Publikationsart gekennzeichnet und die angestrebte Zählung der Bände (Katalognumerierung) verlässlich gehandhabt wird. Die wiederholt unzutreffende Einordnung von Titeln und inkorrekte Bandmengenerfassung tragen zur eingeschränkten Übersichtlichkeit bei.

Für die Dokumentation sind daher zahlreiche Korrekturen am bibliographischen Material vorgenommen worden. Dazu zählen vor allem die Überprüfung der Titel auf Richtigkeit und Vollständigkeit, die Auflösung von Autorinitialen sowie die Ergänzung von Verlagsorten und Verlagen. Bei Mehrfachnennungen ist nicht verifizierbar, ob es sich um Dubletten oder wiederholte Erfassung desselben Titels handelt. Raubdruckeditionen (unautorisierte Nachdrucke) werden nicht gesondert gekennzeichnet. Die Publikationstitel sind nach Sachgruppen zusammengestellt worden: Bibliographien/Bibliothekskataloge, Biographien/Fachgeschichte, Nachschlagewerke, Zeitschriften, Fachliteratur, sonstige Titel, literarische Bearbeitungen. Innerhalb der Sachgruppen folgen die Angaben der alphabetischen Anordnung (Autoren, Zeitschriftentitel). Beigebundene Publikationen, ein übliches Verfahren zur Kostensenkung, werden gesondert aufgeführt und die im Katalog ausgewiesenen Annotationen des Buchbesitzers durch ein Asterix (*) übernommen.

Um das Auffinden von Titeln für den Leser zu erleichtern, sind die aufgelisteten Publikationen der anschließenden Dokumentation durchnumeriert und den Verfasserangaben im Kommentar unter dem Sigel D in runden Klammern beige-fügt worden. Die Zahlen in eckigen Klammern sowohl im Kommentar als auch in der Dokumentation geben zur weiteren Orientierung die Titelnumerierung im Bibliothekskatalog an.

III. Der Aufklärer, Literat und ‚Mediziner‘ Müller

Der gelehrte Aufklärer Müller ist mit dem internationalen Diskurs der französischen, englischen und deutschen Aufklärungsphilosophie vertraut. Und er vertritt Gelehrsamkeit und Bildung als Kriterien des Fortschrittsoptimismus, mit dem er – wie andere auch – programmatisch die Beförderung der sozialen Verhältnisse zur geöffneten Bürgergesellschaft der Mündigen in einem aufgeklärt-absolutistisch organisierten Staat einfordert. Die Voraussetzung für solch öffentliches Verlangen resultiert ihm aus der sozialen Verantwortung des universal Gelehrten, der – geistige und wirtschaftliche Unabhängigkeit suchend – sich autobiogra-

phisch und im praktischen Handeln für die Wohlfahrt der Gesellschaft moralisch verpflichtet sieht. Als ‚freier Schriftsteller‘ nimmt er diese Aufklärungsmission und öffentliche Verantwortung des Gebildeten an.¹¹ Das aber schließt zwangsläufig die Existenzbedingung vom unentwegten Schreiben ums tägliche ökonomische Überleben mit ein, von andauernder Überarbeitung und Krankheit, von aufklärungsideologisch wie pragmatisch begründeter Gesunderhaltungspflicht.

Die Voraussetzungen dafür, daß sich Müllers so angelegtes Lebenskonzept aus der Aufklärungsmission für die Provinz und des dafür prädestinierten wie zuständigen Angehörigen der ‚deutschen Gelehrtenrepublik‘ (Definition: Friedrich Gottlieb Klopstock, 1774; [5134]) ergibt, sind in seinem curriculum vitae angelegt. Die bürgerlich intellektuellen häuslichen Verhältnisse der Hamburger Arztfamilie, das gymnasiale und republikanische Milieu der Jugendzeit prägen seine konservativ-aufklärerische Sozialisation, die polyglotte Kompetenz, das fachliche Interesse für die Medizin, sein sozialpragmatisches Verständnis für gesundheitspolitische Organisationsformen, aber auch seine Einschätzung, daß ärztliche Autorität an medizinische Professionalität *und* universale Gelehrsamkeit gebunden zu sein hat.

Die Motivation, das Medizinstudium 1762 aufzunehmen, wird sehr wahrscheinlich von den Berufsvorstellungen des Vaters gesteuert, einem gebildeten, angesehenen Hamburger Arzt. Dessen heilkundliche Aktivitäten wecken das medizinische Interesse an Krankheit, Heilkunst, medikamentöser Versorgung, an der Debatte über öffentliche medikale Einrichtungen einer großen Stadt und die ‚medizinisch polizeiliche‘ Kontrolle heilkundlicher Aktivitäten, weltanschaulich abgesichert durch die Überzeugung vom aufklärerischen Humanitätsideal.

Seine medizinische Ausbildung erhält Müller an zwei protestantischen Reformuniversitäten, in Helmstedt, belegt durch Matrikeleintrag, und wahrscheinlich auch in Halle, indirekt erwähnt in einem seiner Romane.¹² Den maßgeblichen Teil seiner Ausbildung scheint Müller aber in Helmstedt erhalten zu haben, einer provinziellen Einrichtung zur regionalen Akademikerversorgung, deren international guter Ruf von renommierten Lehrern herrührt, vom Begründer der wissenschaftlichen Anatomie und Chirurgie Laurentius Heister (1683-1758), der systematisierten Pathologie und Pharmazie Johann Friedrich Crell (1707-1747) und der modernen Physiologie durch Hermann Conring (1606-1681). Müllers wichtigster Lehrer, der populäre Hochschulmediziner, praktische Arzt, Polyhistor, Produzent chemischer Präparate und vielfältige Sammler Gottfried Christoph Beireis (1730-1809), ein Schüler Heisters,¹³ lehrt in deren Tradition Physik, Medizin, Chirurgie

11 Vgl. dazu die Publikationen in der Bibliothek [4859-61, 4886-4900, 5146f., 5845, 5857, 5867].

12 Müller, Johann Gottwerth, Hamburgensis, Okt. 8 CA, RD; Johanneum Hamburg, med. (Matrikel 1762 II); [Johann Gottwerth Müller:] *Novantiken*. Eine Sammlung kleiner Romane, Erzählungen und Anekdoten vom Verfasser des Siegfried von Lindenberg. 1. Band. Braunschweig: H. F. Vieweg 1799 [Inhalt: Vetter Niklas, oder das glückliche Versehen, Die Beinkleider des Bischofs von Tarbes, Albertine von Walding], S. 265, 267.

13 Heinrich Lichtenstein: Der Hofrath Beireis in Helmstedt und das Universitätswesen seiner Zeit. [...] In: Historisches Taschenbuch N.F. 8 (1847), S. 255-300; Carl von Heister: Nachrichten

und Botanik.¹⁴ Es ist anzunehmen, daß zwei seiner Lehrer Müllers Auffassung vom vernunftgemäßen Leben, der selbsttherapeutischen Gesunderhaltung und somit auch die Zusammenstellung seiner medizinischen Literatur bestimmt haben. Bei dem einen handelt es sich um den erwähnten Beireits mit seiner unsystematischen Veranschaulichung, dabei aufklärerischen, phantasievollen Vermittlung medizinisch heilpraktischer Kenntnisse, seiner enzyklopädischen Bildung und großen Privatbibliothek. Der andere ist Müllers ärztlicher Freund, der Physikus- und Brunnenmedicus Johann Heinrich Lange (1733-79)¹⁵ mit seiner ausgeprägt berufsnahen und naturheilkundlichen Auffassung von medizinischer Wissenschaft und Praxis.

Weil sein Hallenser Aufenthalt nicht nachgewiesen ist, läßt sich lediglich auf Grund der Korrespondenz von tatsächlicher medizinischer Lehre und Müllers medizinischen Präferenzen, dokumentiert durch die gesammelte Medizinalliteratur, mit aller Zurückhaltung vermuten, daß er von den die dortige Lehre bestimmenden konträren Konzepten beeinflusst worden sein kann. Zu diesen Konzepten gehören die biomechanistische Lebensdeutung (Friedrich Hoffmann, 1660-1742 [D 90-94]) und der pietistisch beeinflusste psychodynamistische Erklärungsansatz (Georg Ernst Stahl, 1659-1734)¹⁶, die wissenschaftliche Skepsis gegenüber humoralpathologisch geprägten Auffassungen, die medizinalorganisatorischen Neuerungen der Medikamentenversorgung (Waisenhausapotheke) und die Klinikausbildung des ärztlichen Nachwuchses.

Nach dem Abbruch des Medizinstudiums 1770 und kurzen Aufenthalten in Magdeburg und Hamburg, organisiert Müller in Itzehoe, einer holsteinischen Kleinstadt (ca. 3000 Einwohner) im aufgeklärt absolutistischen Gesamtstaat Dänemark, von 1773 bis zum Tode 1828 sein Leben als gelehrter Aufklärer und ‚freier Schriftsteller‘. Der idealiter an sich selbst gestellte Anspruch, dem Aufklärungsauftrag ‚ohne Amt‘ gerecht werden zu müssen, mündet nach sechs Jahren Tätigkeit als Schriftsteller, Übersetzer, Herausgeber, Verleger, Leihbibliotheksbetreiber, Buchhändler, Lesegesellschaftsleiter und ‚Berufspolitiker‘¹⁷ in den phy-

über Gottfried Christoph Beireis, Professor zu Helmstedt von 1759 bis 1809. Berlin 1860; Alexander Bessmertny: Gottfried Christoph Beireis. In: Jahrbuch der Sammlung Kippenberg 9 (1931), S. 97-178.

14 In Müllers Bibliothek befinden sich zwei Publikationen zu Beireis: 1. Johann Carl Sybel: Biographische Nachrichten über den zu Helmstädt verstorbenen Hofrath und Doktor Gottfried Christoph Beireis. Berlin: Maurer, 1811. [5357]; 2. Godofredi Christophori Beireis [...] bibliotheca. Hrsg. von A[nton] A[ugust] H[einrich] Lichtenstein. 2. Aufl. Helmstedt: Leuckart 1816. [6070]. Die Kataloglage ist kompliziert: Sammlungskatalog [Medizin- und Gerätesammlung: Helmstedt: Fleckeisen, 1811]; Sammlungs- und Buchkatalog. Ausgaben mit deutschem Titel (3846 Drucke) und lateinischem Titel (5990 Drucke) – 2. Aufl. Helmstedt: Leuckart 1816.

15 Lange lehrt auch an der Universität, die ihm Hoffnung auf eine Professorenstelle gemacht hat, welche sich nicht erfüllt, woraufhin er als Stadtphysikus 1766 nach Lüneburg zieht (vgl. die Publikationen von Lange in Müllers Bibliothek).

16 Johanna Geyer-Kordesch: Georg Ernst Stahl: Pietismus, Medizin und Aufklärung in Preußen im 18. Jahrhundert. Wien 1987. [Habilschrift]

17 Müller schaltet sich mit eigenen Schriften und zahlreichen Hinweisen in seinen Romanen in die Raubdruck-/Copyright-Debatte Ende des 18. Jahrhunderts ein.

sisch-psychischen Zusammenbruch.¹⁸ Müller konzentriert sich danach aufs Romanschreiben,¹⁹ was er aus Broterwerbsgründen unentwegt, beständig am Rande der Erschöpfung und belästigt von chronischen Krankheitszuständen,²⁰ bis in die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts mit durchschnittlich 19 Arbeitsstunden pro Tag betreibt.

Sein einmal durchs Vollstudium stimuliertes Medizininteresse wird in dieser Zeit zu einer zentralen Bedingung seines Lebens, Denkens und Schreibens. Als ‚Mediziner‘, chronisch kranker Patient und aufklärerischer Literat entwickelt er ein zwiespältiges Verhältnis zur Ärzteschaft und ihrer Heilkunst. Kritisch verfolgt er die medizintheoretische/-praktische Entwicklung in Mitteleuropa, vor allem den noch diffusen Professionalisierungsprozeß des Arztstandes, die desolaten medizinhygienischen Bedingungen, die kaum kontrollierte ärztliche Kompetenz, verbreitete Scharlatanerie und unzulängliche stationäre Pflege, aber auch unkonventionelle Heilmethoden (Mesmerismus), die seine Literatenphantasie beflügeln. Müller stimmt dem aufklärerischen Prinzip der selbstverantworteten Gesunderhaltung prinzipiell zu und ist vom ganzheitlichen Körper- und Krankheitskonzept überzeugt. Auf Grund der ideologischen wie fachlichen Begründung, aber auch bedingt durch finanzielle Not und unzulängliche medizinische Versorgung in der holsteinischen Provinz praktiziert der Vater einer vielköpfigen Familie so lange wie möglich Selbsttherapie.²¹

Seines Freundes Georg Christoph Lichtenbergs, des Göttinger Physikers und Literaten außergewöhnlich komplexe Erkrankung²² und die zeittypische Thematisierung von Krankheit in der Korrespondenz machen ihm medizinische Fragen zum täglichen Reflexionsgegenstand. Folgerichtig begreift der Aufklärer, Literat und Patient das medizinwissenschaftliche Syndrom Gesundheit/Krankheit/Heil-

18 Aus Gründen der Existenzsicherung seiner Familie hat Müller gegen seine Auffassung vom unabhängigen Bürger und Literaten eine begrenzte mäzenatische Alimentierung zu akzeptieren. Ab Mitte der 1790er Jahre läßt ihn Graf Friedrich zu Rantzau in dem ihm vermieteten Hause kostenfrei wohnen, und ab 1796 zahlt der dänische Hof ihm eine jährliche Pension von 200 Reichstalern, die 1803 verdoppelt wird. Vgl. hierzu: Alexander Ritter: Dilemma und Fiktion der ‚freien‘ Schriftstellerexistenz um 1800. Ein ‚Amt‘, adlige Mietfreiheit und herrschaftliche Mäzenatenhilfe. Neue Dokumente zum Fall des Erfolgsliteraten Johann Gottwerth Müller. In: Lichtenberg-Jahrbuch 2007 [i. Vorb.].

19 In den Jahren von 1777 bis 1808 veröffentlicht Müller, neben anderen publizistischen Aktivitäten, vierzehn Romane gemäßigt satirisch-gesellschaftskritischen Zuschnitts, die in teilweise mehreren Auflagen und durch Raubdrucke eine weite Verbreitung erreichen.

20 Als chronisch Kranker befindet er sich von 1777 an bis zum Lebensende 1828 in der dauernden Patientenrolle des zumeist Bettlägerigen. Er leidet an intermittierender „Diarrhoe“ (colitis), beständig auftretender blutiger „Hämorrhoidalkolik“ (Hämorrhoiden), ununterbrochener „Hemicranie“ (Spannungskopfschmerz), periodisch aufbrechender „Fußwunde (ulcus cruris), an dauerndem „Krampfhusten“ (Bronchitide) mit „Brustfieber“-Schüben und wiederkehrenden ‚Augenschmerzen‘ (Iritis).

21 Zahlreiche Belege dafür finden sich in seinen Briefen wie Romanen. Die große Anzahl heilpraktischer Anleitungen für den Laien in Müllers Bibliothek, in der Thematik z.T. direkt korrespondierend mit seinen diversen Dauerleiden (Anm. 20), verweisen auf sein Interesse an Hilfen für die häusliche medizinale Versorgung.

22 Horst Gravenkamp: Geschichte eines elenden Körpers. Lichtenberg als Patient. Göttingen 1989. (Lichtenberg-Studien 2)

kunde als Teil des gesamtwissenschaftlichen Prozesses, auf der geschichtsphilosophischen-literarischen Metaebene als Metapher des politisch-sozialen Gesundheitszustandes der Ständegesellschaft und der aufklärerischen Sozialutopie. In seinen didaktisierten Romanen unterscheidet er zwischen dem guten und dem schlechten Arzt. Ersterer, ethisch gefestigt und heilkundlich kompetent, befördert als Philanthrop in öffentlicher Verantwortung ein funktionierendes Medikalsystem und berät den Adel bei der aufklärerischen Reform des Gesellschafts-systems.²³ Letzterer, therapeutisch inkompetent, personifiziert heilkundlich und sozial die gefährliche Scharlatanerie, die das Medikalsystem und die allgemeine Wohlfahrt schädigt.²⁴

Müller entwickelt sich zum kritischen Beobachter des Medikalsystems im weitesten Sinne der personellen Zusammensetzung, heilkundlichen Entwicklung und Kontroversen, der medizinalorganisatorischen Strukturen und sozialmedizinischen Neuerungen.

IV. Bibliothek, Katalog und Bestandsanalyse der medizinischen Schriften

Innerhalb der Buch- und Lesekultur des 18. Jahrhundert personifiziert Müller als zeitgenössischer Typus des gelehrten Publizisten den extensiven Leser und professionellen Bibliophilen. Der Antrieb für die in provinzieller Ferne kostenaufwendige und mühselige Informations- und Buchbeschaffung ergibt sich aus dem aufklärerischen Glauben an wissenschaftliche Erkenntnisbildung und Persönlichkeitsentfaltung durchs Buch; – aus einem lebenspraktisch individuellen *und* universalen Wissensinteresse am Kenntnisfortschritt in der Welt, der durch die dauerhafte Nähe des Gedruckten dauerhaft verfügbar ist; – aus Gründen der Kommunikationsverbindung mit dem internationalen Informationsfluß, um in der Provinz intellektuell ‚überleben‘ zu können; – aus Gelehrteneitelkeit, dafür die Bibliothek als Ausweis und Statussymbol seiner Wissensüberlegenheit nutzend.

Ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen fachwissenschaftlicher wie fachpraktischer Schulung und dem Buchbestand seiner Mezinalliteratur am Lebensende läßt sich nicht herstellen. Zum einen sind die Informationen über seine akademischen Lehrer zu schmal, zum andern hat Müller seinen Buchbestand nicht als praktizierender Mediziner eingerichtet. In der jahrzehntelangen Zusammenstellung seiner Bibliothek folgt er konzeptionell der systematischen Anlage einer privaten Gelehrtenbibliothek und studiert dazu entsprechende Anleitungen.²⁵ Der

23 *Die Herren von Waldheim*. Göttingen 1784. Teil II, S. 483; *Emmerich*. Göttingen 1786. Teil II./Kap. 26, S. 456-470; *Herr Thomas*. Göttingen 1790. Teil I/Kap. 12, S. 236-244.

24 *Der Ring*. Itzehoe und Hamburg 1777; *Siegfried von Lindenberg* (41784). Leipzig [o.J.]. Darin (Scharlatan-Satire): „Ranfrida, oder das endlose Lied“, S. 173-223.

25 Immanuel Vertraugott Rothe: *Die Kunst, sich eine Bibliothek zu sammeln und zu ordnen; oder systematisches Verzeichniß der besten Schriften aus allen Wissenschaften und Künsten*: ein

Katalog gibt den Schlußzustand der Buchbestände wieder. Dieser Schlußzustand sagt jedoch nichts über den tatsächlichen Bestand aus, ebenfalls nichts über den Entstehungsprozeß,²⁶ über Ankauf, Verschenken, Verleihen, Verluste, Lesennutzung (* = Annotationen) von Büchern. Auch sind Erwerbsweg, Ankaufdatum, Verwendungswert und Besitzdauer nicht benennbar. Als polyglotter Leser (gr., lat., engl., frz., holl., hebr.) bevorzugt er Originalausgaben in deutscher, französischer, lateinischer Sprache, Übersetzungen aus dem Englischen, Dänischen, Holländischen ins Deutsche und Französische. Die vorrangigen Herkunftsländer Deutschland, Frankreich, England, Holland, Italien, Schweiz verweisen auf den Zusammenhang von Zentren der medizinischen Forschung und Verlagen mit medizinisch-publizistischen Programmen. Auffälligkeiten wie Veröffentlichungen dänischer Verlage und eine relativ große Buchmenge aus den Verlagshäusern von Friedrich Nicolai (Berlin) und Johann Christian Dieterich (Göttingen) sind eine Folge seines Wohnsitzes in Dänemark und der geschäftlichen wie freundschaftlichen Beziehungen zu beiden Verlegern.

Müllers Medizinaleengagement und die davon bedingte Anschaffung thematisch entsprechender Publikationen ist nur im Kontext der philosophischen, anthropologischen, ästhetisch-literartheoretischen, naturwissenschaftlichen Theoriebildung seiner Zeit zu verstehen. Geht man vom dokumentierten Buchbestand hierzu aus, dann müssen seine Kenntnisse tatsächlich universal gewesen sein. So enthält die Bibliothek die Publikationen fast sämtlicher Exponenten und Popularisierer der Philosophie- und Naturgeschichte, darunter vor allem die Vertreter rationalistisch-empiristischer Positionen wie Locke, Hobbes, Montaigne, Morus, Paine, Pope, Rousseau, Swedenborg, Voltaire; Büsching, Lessing, Mendelssohn, Nicolai, Reimarus, Wolff und seine Schule. Sie umfaßt aber auch jene Veröffentlichungen, die – aus sozialem Verantwortungsgefühl und Erziehungsabsicht – der pragmatisierten, d.h. pädagogisierten Popularisierung im öffentlichen wie individuellen Interesse des vernünftig-richtigen Handelns dienen. Und sie verzeichnet ebenso Publikationen zu den komplementären, antirationalistischen Denkansätzen, die die gefühlskulturellen Eigenschaften des Individuums beachten (Emp-

Versuch zum Gebrauch für Studirende, junge Gelehrten und Dilettanten. Ronneburg 1798 [5133]; Albert Christoph Kayser: Ueber die Manipulation bey der Einrichtung einer Bibliothek und der Verfertigung der Bücherverzeichnisse: nebst einem alphabetischen Kataloge aller von Johann Jakob Moser einzeln herausgekommener Werke – mit Anschluss seiner theologischen – und einem Realregister über die in diesem Kataloge nahmhaft gemachten Schriften. Bayreuth 1790 [5832; vgl. auch 6509]. Zur Buchgeschichte: [5743-46].

26 Im Vorwort zu seinem Roman *Der Ring* (1777) weist Müller darauf hin, daß er schon in seiner Magdeburger Zeit (1770-1772), also unmittelbar nach seinem Medizinstudium, „eine ganze Bibliothek“ gehabt und damals verkauft habe, weil ihm der „juristische, medicinische, pharmaceutische und kritische Kram, sammt einer schweren Menge ontologischer, pneumatologischer, physikalischer und anderer Grillen!“ (S. XIVf.) wenig nützlich erschien. Einen Einblick in Müllers Informationsbeschaffung darüber, welche Bücher auf dem Markt angeboten werden, vermitteln die Titel von Buchkatalogen u.ä. [6029-6121]

findsamkeit/Pietismus/Frühromantik) und irrationale Aspekte wie die der Magie, Zauberei, Seelenwanderung,²⁷ Wunderheilung, Somnambulismus u.ä. behandeln.

Die medizinwissenschaftliche Katalogabteilung folgt in Auswahl und Organisation den Überlegungen des hochschulmedizinisch geschulten Aufklärers und Literaten. Dazu zählen das grundsätzliche Interesse des Enzyklopädisten (Fächer/Diskurse) sowie das besondere Interesse des ‚Mediziners‘ und gebildeten Bürgers als Patienten (Therapiemöglichkeiten), des aufklärerisch-kritischen Autors (medizinische Stoffe/Themen), des Anwalts für öffentliche medizinale Verantwortung (staatliche Gesundheitsfürsorge/‚Medizinische Polizey‘/Gerichtsmedizin), des historisch Denkenden (Medizingeschichte).

Ihr Buchbestand läßt sich zweifacher Weise kennzeichnen. Er dokumentiert in diachroner Hinsicht die internationale medizingeschichtliche Entwicklung über mehrere Jahrhunderte, mit dem Schwerpunkt im 18. Jahrhundert, und synchron den zeitgenössischen, d.h. aufklärerischen Wissenschafts- und Popularisierungsdiskurs medizinischer Forschungsthemen, Organisationsanliegen, berufsethischer und –praktischer Probleme u.a. während der Übergangsphase zur schulmedizinischen Priorität in der heilkundlichen Versorgung. Es ist zugleich ein Rezeptionsdokument der zeitgenössischen Zirkulation medizinischer Literatur, ein privater Beleg für Müllers subjektive Wahrnehmung des Medizinaldiskurses, seiner Publizistik und deren Zugänglichkeit.

Eine Bestandsanalyse kann an dieser Stelle nicht sämtliche Autoren und Publikationen berücksichtigen. Sie bietet die knappe Kommentierung einer Titel- und Personenauswahl an, mit denen Charakteristisches von Müllers intellektueller Bedarfssituation, seinen Kaufentscheidungen und der Bestandssortierung im Kontext der zeitgenössischen medizinischen Debatte und Publikationsszene verdeutlicht werden kann. Die Erläuterungen folgen dabei übergeordneten thematischen Aspekten: Medizinerbiographien, Studienfachbücher, Pharmazie/Medikamente, Diätetik, medizinale Popularisierung/Selbsttherapie, Scharlatanerie, staatliches Medikalsystem.

Die Buchtitel der Medizinerbiographien weisen auf zweierlei hin. In einer Zeit noch fehlender Standards für Medizinforschung und -ausbildung, Berufsdefinition, Tätigkeitsethik wird die Heilkunde von persönlichkeitsbezogener Ausbildungs- und Praktikierungsqualität bestimmt. Müllers Auswahl ist darum eine Funktion seiner Erfahrung als Medizinstudent, seines Interesses als ‚Mediziner‘ und als Patient, grundsätzlich seiner kritischen Einstellung gegenüber dem Medikalsystem. Seine Kenntnis und sein seriöses wissenschaftliches Interesse zeigen sich daran, daß die Biographietitel jene Medizinerpersönlichkeiten berücksichtigen, die als überragende Ärzte und Wissenschaftler größte Bedeutung haben und als Exponenten für die zentralen Themen der Zeit stehen (Börner: Lexikon, 1748-56/D 5): die physiologisch begründete Sensibilitäts-/Irritabilitätslehre des Nerven-

²⁷ Zur Seelenwanderung: [6454, 6469, 6512f., 6516, 6612, 6639, 6663, 6645, 6780, 6784, 6789, 6792]; ‚Geisterkunde‘: [6810-22].

systems (v. Haller, 1751/D 15; Zimmermann, 1755/D 15; Tissot, 1797/D 11)²⁸, die davon beeinflusste Erregbarkeitsdiskussion und der modische sog. Brownianismus (Beddoes über Brown, 1797/D 4), die materialistische Auffassung von Körper und Seele (la Mettrie, 1748, [An.] 1750/D 3; Limbourg, 1760/D 114). Komplementär zu der wissenschaftlichen Erkenntnisbildung beobachtet Müller deren praktische Umsetzung im Medizinalsystem durch den bedeutendsten Kliniker des Jahrhunderts, Herman Boerhaave (1668-1738; Maty, 1748/D 9), im Medizinalsystem öffentlicher Gesundheitspflege durch den Wiener Arzt Johann Peter Frank (1775-1821; Grundlegung der ‚Medizinischen Polizey‘, 1786-1817; 1802/D 6). Und es beschäftigen ihn der zunehmende Verlust universaler Medizinerbildung (über Beireis: Sybel, 1811/D 10), die brisanten Ethikfragen des Berufsstandes (Limbourg, 1760/D 114; Striegler, 1786/D 177) und ärztliche Praktiker mit außergewöhnlichen Heilerfolgen (Lenhardt, 1799/D 7; über Reimarus: Veit, 1807/D 12).

Müllers universales Interesse an medizinhistorischer Entwicklung, aktuellem Wissenschaftsdiskurs, an medizinischen Modethemen und praktisch anwendbarer Heilkundehilfe, wie es die Medizinerbiographien vermitteln, setzt sich in der Zusammenstellung der Fachliteratur fort. Das gilt u.a. auch für die Fachbücher seiner Studienzeit (Studium 1762-1770), die er vermutlich aus Gründen der Sentimentalität, der eigenen medizinisch-akademischen Identität, wohl auch wegen des fachgeschichtlichen Stellenwertes und der Komplettierung seiner Buchbestände nicht veräußert hat. Dazu zählen die unter Studenten verbreiteten *Fundamenta* (1746-49) des Hallenser Mediziners Friedrich Hoffmann (1703-66/D 90-94), die des Frankfurter (Oder) Chemikers und Mediziners Johann Friedrich Cartheuser (1749-70/D 58-60), die Grundlagenwerke (*Institutiones*, 1752-74/D 117-121) des Leipzigers Christian Gottlieb Ludwig, die *Tabellen* (1751-58/D 158-163) des Bützower Mediziners August Schaarschmidt. Handbücher und Lexika zur Chirurgie, Anatomie, Pharmazie ergänzen diesen Teil des Bestandes (Eller, 1763/D 69; Winslow, 1733/D 200; Kurella, 1753/D 21; *Onomatologia medica completa*, 1755f./D 16; Zimmermann, 1763f./D 204). Auf sein Interesse an der fachinternen Auseinandersetzung weisen la Mettries Schrift *L’homme plus que machine* (1748/D 131), de Haëns *Dissertatio medica* (1763/D 80), Arbeiten von Tissot (1769/D 184) und v. Haller (1763/D 83), Baldingers Zeitschrift *Artzeneien* (Quacksalberei; 1766f./D 27). Die umfangreiche Berücksichtigung von Publikationen des Lüneburger Arztes Johann Heinrich Lange (D 106-111) beruht auf Müllers persönlichem Verhältnis zu dem Helmstedter Dozenten, seiner Rolle als Respondent im Promotionsverfahren Langes (1764)²⁹ und dessen späteren

28 An den beiden Ärzten Albrecht von Haller und Johannes Georg Zimmermann interessiert sich Müller auch für die außerärztlichen publizistischen wie politischen Aktivitäten: von Haller [242, 658, 1175, 3054, 3064a, 3082a; Abt. Frz. Literatur 527, 1452]; Zimmermann [2767, 3061a-c, 5927-28, 5931-33, 5934a, 5936a-b, 5938-39, 5950, 6726-33, 6943].

29 Übungsdisputationen: Liste Triebs 252-328; Nr. 309; Präses: Lange, Johann Heinrich; Resp.: Müller, Johannes Gottwerth; Herkunft: Hamburg; Titel: *Dubia cicutae vexata, quae in disser-*

zahlreichen, populären medizinpraktischen Publikationen. Inwieweit die weitverbreiteten Zeitschriften **Der Arzt* (Unzer, 1769/D 28) und *Artzeneien* (Baldinger, 1766-67/D 27) von Müller bereits in der Studienzeit erworben oder später hinzugekauft worden sind, läßt sich nicht klären.

Seine Skepsis gegenüber der Professionalität der Schulmedizin gilt auch hinsichtlich der Pharmazie und Medikamente, deren Herstellung, Verbreitung und Kontrolle, sich dabei auf des ‚großen Baldinger‘ – wie Müller den ihm persönlich aus Göttingen bekannten Arzt apostrophiert – einflußreiche Publikationen beziehend (u.a. *Neue Artzeneien*, 1768-69/D 45). Müller ironisiert den verbreiteten Volksglauben an wunderheilsame Mittel. Beispielhaft für solche dubiosen Geschäfte mit Krankheit und Patientennot sind ihm die beiden aus Altona bekannten Wundermittelproduzenten, der akademische Hochstapler und Quacksalber Johann Peter Menadie³⁰ mit seinem Elixierhandel (Weber 1777-81/D 13) und sein ärztlicher Kollege Johann August Unzer (1747-1809). Besonders Unzers kaufmännische Aktivität, mit denen er die Eigenproduktion von Mixturen durch eine exzessive Werbung über Flugblätter und eigene Zeitschriften wie Fachbücher als kommerzialisiertes ‚Medizinalunternehmen‘ betreibt, ist Müller Beispiel für die unhaltbare Situation der Medikamentenversorgung.

Die aktuelle Diskussion über ‚Scharlatanerie‘ (*Memorial eines italienischen Arztes*, 1768/D 38), humoralpathologisches Denken (Bleiextrakt: Schmidt, 1785/D 167) und die Therapierezepte der ‚Dreckapotheke‘³¹ (Paullini, 1699/D 140) sind ihm geläufig. Sein Urteil dazu beruht auf eingehender Fachkenntnis, gewonnen durchs Studium und die Nutzung historischer wie einschlägig aktueller Publikationen zur Pharmazie (Lower, 1703/D 116; Hellwig, 1709; D 20; *Onomatologia medica completa*, 1755f./D 16; Schuster, 1756/D 22; Zimmermann, 1763f./D 204; Vogel, 1785/D 194; Gmelin, 1792/D 76; Hagen, 1792/D 82). Es sind nicht nur die begrenzte schulmedizinische Versorgung in der Provinz und

tionem medica [...]; Datum: = 4.1764; Druck: Helm., P.D. Schnorr (Vidua); Seiten: 40; Fundort: Wolf. Mx 103 (26) S. 328 Triebis.

30 Josef Gierlinger: Die Geschichte der Doktor-Promotion des Johann Peter Menadie zu Altona. In: *Hamburgische Geschichts- und Heimatblätter* 20 (1964), S. 173-179.

31 Die kommentierte Kompilation älterer Therapiearten in der Arzneimitteltradition der antiken Ärzte Dioskurides und Galen durch den Arzt, Literaten und Historiker Christian Franz Paullini (1643-1711) ist in mehreren Auflagen (ab 1696) und Nachdrucken (bis 1986) weit verbreitet. Auch wenn z.B. ‚Album Graecum‘ (weißlicher Hundekot) noch Ende des 18. Jahrhunderts zu Therapie Zwecken in Apotheken offeriert wird, zeigen die Verspottung von Unzers ‚Verdauungspulver‘ als ‚Album Graecum‘ und Müllers ironisierende Verwendung des Begriffes in seinem Roman *Siegfried von Lindenberg* (41784; III. Teil, Kap. 34, S. 17) vom schulmedizinischen Einfluß auf das Medikamenten- und Therapieverständnis. Vgl.: Stefan Winkle: Struensees Bemühungen um die Reform des Apothekenwesens und sein Kampf gegen die Kurpfuscherei. In: Stefan Winkle: *Johann Friedrich Struensee. Arzt – Aufklärer – Staatsmann. Beitrag zur Kultur-, Medizin- und Seuchengeschichte der Aufklärungszeit*. Stuttgart 1983, S. 597-632; Wolfgang Schneider: Über Paullinis Dreckapotheke. In: *Die Vorträge der Hauptversammlung der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie während des Pharmaziegeschichtlichen Kongresses in Rotterdam vom 17.-21. September 1963*. Stuttgart 1965 (Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft der Pharmazie; N.F. 26), S. 131-138.

Müllers grundsätzliches Mißtrauen ihr gegenüber, die ihn die neuen präventivmedizinischen Überlegungen mit Sorgfalt beobachten läßt. Er begreift auch, daß die aktuell sich verbreitende Auffassung vom 'Mäßigungsdiskursregime' aufklärungsideologisch mit der mündigen Einsicht in die Pflicht zur Erhaltung der eigenen Gesundheit korrespondiert. Seine Buchbestände weisen auf die Auseinandersetzung mit diesem medizingeschichtlichen Komplex von physiologischer Einsicht in ‚Irritabilität‘ und ‚Sensibilität‘ des menschlichen Zustandes hin, wie sie durch die Erkenntnisse des englischen Arztes, Physiologen und Pathologen Francis Glisson (1597-1677) definiert worden sind und von Haller vertreten werden (*Primae linea physiologiae*, 1751/D 83; Klein, 1771/D 101), unterstützt durch die Experimente des Hannoveraner Arztes Zimmermann (s. Tissot 1769/D 184, 1797/D 11) und vom englischen Arzt John Brown (Beddoes, 1797/D 4; Troxler, 1803/D 188) in seiner Modellkonzeptionierung der Erregbarkeitsdiskussion fortgesetzt werden.

In diesem Zusammenhang wird auch Müllers Präferenz für eine Verbindung von zurückhaltender Medikamentierung, diätetischer Lebensweise (Elsholtz, 1682/D 70; Longeville, 1716/D 115; Cornaro, 1723/D 65; 1766/D 66; Lessius, 1723/D 113) und naturheilkundlicher Krankenversorgung verständlich (Wasseranwendungen: Grundig, 1754/D 78; Hagen, 1756/D 81; Trampel, 1775/D 186; Becher, 1789/D 48). Briefliche Äußerungen zur Überprüfung seiner selbstzerstörerischen Arbeitsweise und die Änderungen des Lebenswandels (Bewegung/Frischluft) im Sinne der aktuellen naturheilkundlichen Diskussion von Hufelands ‚Lebenskraft‘-Konzept³² und der dann im 19. Jahrhundert als ‚homöopathisch‘ bezeichneten Behandlung (Stoerck, 1769/D 176; Lange, 1771/D 107; Marx, 1776/D 123) sowie der medizinisch präventiven Lebensplanung, wie sie Franz Anton Mai (Ps. Stolpertus; 1742-1814)³³ vertritt, bestätigen seine Aufgeschlossenheit gegenüber ‚modernen‘ natürlichen Therapieverfahren.

Die publizistische Popularisierung von medizinischem Grundwissen und therapeutischen Fertigkeiten zum Ende des 18. Jahrhunderts ist eine Folge des Aufklärungs- und damit des Emanzipationsanspruchs des gebildeten Bürgertums. Sie verweist aber auch zugleich auf die ungesicherte Position des Arztes als professionellem Heilkundigen im Medikalsystem sowie im Bewußtsein der Bürger als Patienten und auf die qualitativ unzulängliche ärztliche, klinische wie medikamentöse Versorgung außerhalb der großen Städte. Müller erfährt das gleichermaßen, und als medizinisch geschulter Intellektueller betreibt er, auch aus Kostengründen, weitgehende Selbsttherapie seiner Erkrankungen und die seiner vielköpfigen Familie.³⁴ Dazu erwirbt er diejenigen medizinischen Publikationen, die ihm

32 Zur Position Christoph Wilhelm Hufelands im Zusammenhang mit der medizingeschichtlichen wie heilkundlichen Entwicklung der Spätaufklärung: Klaus Pfeifer: *Medizin der Goethezeit. Christoph Wilhelm Hufeland und die Heilkunst des 18. Jahrhunderts*. Köln [u.a.] 2000.

33 Eduard Seidler: *Lebensplan und Gesundheitsführung. Franz Anton Mai und die medizinische Aufklärung in Mannheim*. Mannheim 1975.

34 Vgl. Anm. 20 und die bibliographischen Hinweise am Schluß des Beitrags.

für die häusliche Anwendung nützlich erscheinen, gleichzeitig damit das dokumentierend, was an populärer medizinischer Publizistik erhältlich ist und welche Autoren sich daran beteiligen. Die relativ große Zahl der Titel läßt hier nur einige beispielhafte Hinweise auf diesen Zusammenhang von Popularisierungspublizistik und Müllers Buchbestand zu. Zur allgemeinen Orientierung dienen ihm u.a. die weit verbreiteten Veröffentlichungen **Almanach für Aerzte und Nichtaerzte* (Zs.: Gruner, 1782-94/D 23) und **Der Arzt* (Zs.: Unzer, 1769/D 28)³⁵ sowie dessen danach eingerichteten *Medicinisches Handbuchs* (1789/D 193) und das von Lange (1774/D 109). Für die Behandlung seiner offenen Fußwunde benutzt Müller Anleitungen, die sich auf Fuß- und Gelenkentzündungen beziehen (Bell, 1779/D 50; *Laforest, 1782/D 105; Frahm, 1793/D 75) und auf die Handhabung des ‚chirurgischen Verbandes‘ (Henkel, 1790/D 86). Für die Pflege der überreizten ‚Literatenaugen‘ nutzt er die therapeutische Anleitung von Samuel Thomas von Soemmerring³⁶ (1755-1830; 1817/D 174) und für den regelmäßig auftretenden ‚Krampfhustens‘ die Hinweise von Becker (1803/D 49). Rat für familiäre Probleme wie Schwangerschaft/Niederkunft und Kinderkrankheiten sucht er bei Mai (1778/D 126) und v. Rosenstein (1781/D 153).

Müllers chronische Krankheiten wie z.B. seine Kopfschmerzen sensibilisieren ihn für den Zusammenhang von körperlichen Leiden mit übermäßiger Arbeitsbelastung und den Auswirkungen von Wetter- und Temperaturveränderungen und ihrer Meßbarkeit (D 213-216). Er informiert sich über die neuesten Konzepttheorien von Gesundheit/Krankheit/Therapie in der Tradition des Psychodynamismus und Brownianismus (sthenische/asthenische Erkrankung), die Erkenntnisse zu biologischen, chemischen und physiologischen Irritationen von Nerven, von psychischen Störungen (Stunzer, 1783/D 178; Kühn, 1786/D 104) und über die Theorien zur Hypochondrie/Empfindsamkeit (Zs.: *Der Hypochondrist*, 1771/D 29).

Wie aufmerksam und gründlich Müller auch die modischen, teilweise seriösen, aber auch fragwürdigen Facetten der heilkundlichen Diskussion verfolgt hat, zeigt sich an den Buchbeständen zum tierischen Magnetismus, zum Galvanismus und der damit zusammenhängenden Scharlatanerie. Der Aufklärer beobachtet diese eher spekulativen, d.h. antirationalistischen Denkansätze und Aktivitäten mit wissenschaftlicher, dabei skeptischer Neugier des ‚Mediziners‘, mit dem Interesse des Enzyklopädisten, aber auch aus der Perspektive des leidenden Patienten, der sich mögliche Hilfe erhofft.

In der Zeit vom Beginn der 1780er Jahre bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts gibt es eine breit und kontrovers geführte öffentliche und wissenschaftliche

35 Matthias Reiber: Johann August Unzers Wochenschrift *Der Arzt* (1759-1764). Oder: Wie man das Wissen vom Menschen mit Erfolg verbreitet. In: Zelle (Hrsg.): „Vernünftige Ärzte“ (Anm. 4), S. 186-199.

36 Weitere Publikationen dieses bedeutenden Naturforschers, Anatom und Arztes in Müllers Bibliothek: Über die Wirkung der Schnürbrüste. Neue völlig umgearbeitete Aufl. Berlin: Voss 1793 [6484d]; Über das Organ der Seele. Königsberg: Nicolovius 1796 [6454].

Debatte über die animistische resp. psychodynamistische Lebens- und Behandlungstheorie des Theologen, Juristen und Mediziners Franz Anton Mesmer (1734-1815). Die psychodynamistische Theorie vom Zusammenhang der Affekte und des Zustandes der Organe des Hallenser Mediziners Stahl aufgreifend, geht Mesmer von einem magnetischen ‚Fluidum‘ (tierischer Magnetismus) aus, das jedem Organismus zu eigen ist, d.h. therapeutisch könne darüber die Befindlichkeit des Patienten beeinflusst werden. Müller verfolgte mit Interesse anhand der von ihm angekauften zahlreichen Publikationen die Kontroverse darüber, wie eine als medizinisch universal gedachte, scheinbar erfolgreiche Heilmethode, die mit suggestiven und hypnotischen Mitteln arbeitet, wissenschaftlich legitimierbar oder spekulative Scharlatanerie sei und von Ärzten wie Laien angewendet werden dürfe. Den Aufklärer und Literaten fasziniert offenbar der irrationale Denkansatz, den chronisch Kranken die unkonventionelle, mögliche Heilung versprechende psychotherapeutische Methode, den ‚Mediziner‘ das propagierte Heilpotential eines Konzeptes, das den sich um 1800 anbahnende Konflikt im Zuge des – auch von Müller geforderten – Professionalisierungsprozesses des Arztstandes zusätzlich verschärft.³⁷

Der Katalog verzeichnet 22 medizinwissenschaftliche Publikationen zum Thema ‚Magnetismus/Mesmerismus‘, erschienen zwischen 1783 bis 1827, mit breit gestreuter Thematik den Gegenstand und die Kontroverse dokumentierend. Darunter befindet sich eine Übersetzung von Mesmers Programm (frz. 1781; dt. 1783/D 130), eine Bibliographie (Murhard, 1807/D 1), zwei Zeitschriften (*Archiv*, 1817-1823f./D 26; *Magnetistisches Magazin*, 1787f./D 30), mehrere Stellungnahmen zur Magnetismus-Kontroverse (Bailly, 1785/D 44; Paulet, 1785/D 138, 1788/D 139; Heineken, 1800/D 82; Pfaff, 1817/D 141) sowie zwei Bücher, die über die Diskussionsbeteiligung Hufelands (1817/D 95) und Lavaters informieren (Wienholt, 1787/D 196). In diesem Zusammenhang beschäftigt ihn ebenfalls die zeitgenössischen elektrochemischen Versuche, basierend auf den Erkenntnissen des italienischen Anatom und Physikers Luigi Galvani (1737-1798) und seines Landmannes Alessandro Graf Volta (1745-1827), dem Erfinder der galvanischen Elemente (voltaische Säule; Jacobi, 1802/D 98), und die davon abgeleiteten elektrotherapeutischen Manipulationen, der sog. Galvanismus (Grapengiesser, 1801/D

37 Zur grundsätzlichen Orientierung vgl.: Anneliese Ego: „Animalischer Magnetismus“ oder „Aufklärung“. Eine mentalitätsgeschichtliche Studie zum Konflikt um ein Heilkonzept im 18. Jahrhundert. Würzburg 1991 (Epistemata. Würzburger Wissenschaftliche Schriften. Reihe Literaturwissenschaft 68). Zur Entwicklung des Mesmerismus in Deutschland, dessen Erfolg und Ausklang in Frankreich: Robert Darnton: Der Mesmerismus und das Ende der Aufklärung in Frankreich. München 1983. Über die Folgen des Mesmerismus-Konzeptes im Kontext der Entwicklung von Formen alternativer Medizin (z.B. Hypnose, Heilmagnetismus) im Konfliktfeld von akademischer und nichtakademischer Medizindefinition: Robert Jütte: Geschichte der Alternativen Medizin. Von der Volksmedizin zu den unkonventionellen Therapien von heute. München 1996; Jens-Uwe Teichler: „Der Charlatan strebt nicht nach Wahrheit, er verlangt nur nach Geld“. Zur Auseinandersetzung zwischen naturwissenschaftlicher Medizin und Laienmedizin im deutschen Kaiserreich am Beispiel von Hypnotismus und Heilmagnetismus. Stuttgart 2002 (MedGG-Beihefte 18).

77; Hellwag, 1802/D 85; Sue, [dt.] 1802f./D 180; Martens, 1803/D 122; Eschke, 1803/D 72; Wittmann [u.a.], 1804/D 201).

Müller kritisiert in seinen Romanen und Briefen wiederholt das diffuse, vom Durchschnittspatienten nicht durchschaubare Erscheinungsbild des medikalen Systems, das sich durch eine personell unübersichtliche Zusammensetzung von akademisch ausgebildeten, unterschiedlich qualifizierten Medizinern und selbst ernannten Heilkundigen (Scharlatane) auszeichnet. Des Mediziners Kritik aber geht bei Müller einher mit dem Interesse des Literaten, der diese Verhältnisse zum Stoff und Thema seiner aufklärenden Romane macht, in denen er die scheinbare Kompetenz des akademischen Arztes ebenso entlarvt wie den heilkundlichen Bluff des Scharlatans. Insofern ist es kein Widerspruch, wenn sein medizinischer Buchbestand auch Schriften umfaßt, die den Zusammenhang von Gesundheit/Krankheit und akademischer Heilkunde, medizinischer Scharlatanerie, Hypnose/Spiritismus (U.: *thierischer Magnetismus/Somnambulismus*, 1787/D 190) und Magie/Zauberei³⁸ zum Gegenstand haben. In seiner Zeit zeichnet sich die Entdeckung derjenigen komplementären Bedingungen menschlicher Existenz ab, die die Romantik in Weltanschauung und Literatur als Synthese rationaler und irrationaler Kräfte vollzieht.

Auch wenn Mesmers Magnetismus-Konzept im Grundgedanken plausibel erscheint, so degeneriert doch dessen Idee im weiteren Verlauf ihrer Verwendung zu effektvollen Séancen und zur einträglichen Scharlatanerie. Es ist anzunehmen, daß Müller bereits während seiner Studienzeit an den Reformuniversitäten Helmstedt/Halle am fachkritischen Diskurs zum heilkundlichen Dilettantismus teilgenommen hat (Zs.: *Artzeneien* 1766f./D 27; [An.], *Memorial*, 1768/D 38). Bis in seine letzten Lebensjahre verfolgt er die spektakulären Aktionen selbsternannter Heilkundler, unter denen offenbar der Schweizer Exorzist Johann Joseph Gaßner (1727-79) ihn besonders beschäftigt (*21 Schriften für und wider Johann Joseph Gaßners Wunder=Curen und Teufelssystem*, 1775-77/D 34; Reder, 1777/D 148).

Vor dem Hintergrund der für den Patienten kaum durchschaubaren, teilweise bizarren medikalen Szene, dem damit verbundenen therapeutischen Dilettantismus und Gefährdung von Gesundheit, der ineffektiven Hierarchisierung der Heilkundler nach akademischem Allgemeinmediziner, Wundarzt, Chirurg usw. beobachtet Müller auf Grund seiner aufklärerischen Verantwortung für die sozialpolitische Entwicklung von staatlicher Medikalkontrolle, öffentlichen Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge und gerichtsmedizinischen Verfahren. Die Ursachen dafür sind in seinem aufklärerischen Anspruch zu suchen, daß dem Bürger das Medikalsystem einsichtig sein müsse, der Arzt mit ethisch gesicherter Einstellung und professioneller Kompetenz therapeutische Maßnahmen zum Wohl

38 Der Bestandskatalog verzeichnet zu dem Alchimisten und Wunderheiler Alessandro von Cagliostro (1743-1795) acht Publikationen [5980-83, 5986-90, 6125] sowie dazu die kritische Analyse von Johann Christian Wiegleb: *Historisch-kritische Untersuchung der Alchemie, oder der eingebildeten Goldmacherkunst: von ihrem Ursprunge sowohl als Fortgange, und was nun von ihr zu halten sey*. Weimar 1777. [1071]

des Patienten vorzunehmen habe, im Arzt/Patienten-Verhältnis der Autoritätskonflikt zu vermeiden sei. Müller sind diese Grundprobleme aus seiner Hamburger Zeit erinnerlich, als sich der junge Arzt Johann Friedrich Struensee³⁹ (17737-72) in der Funktion eines Stadt- und Landphysikus (1758-68) im dänischen Altona um eine behördlich geregelte Medikamenten-/Apothekenkontrolle sowie die Überwachung der öffentlichen Sozialeinrichtungen bemüht (*Kupferstiche/Karten*: Pesthof, Waisenhaus u.a./D 205; Frank, 1802/D 6).

Die Anfänge der Klinikausbildung und Klinikbehandlung hat Müller an der Universität Halle erlebt (Waisenhausklinik: Niemeyer, 1799/D 209), die Beeinträchtigung der Gesundheitsfürsorge durch die fehlende klinische Versorgung in der Provinz erfahren. Noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist auch für Müller die Einrichtung des ersten preußischen Krankenhauses in Berlin, der Charité (1727), ein für die Klinikentwicklung wegweisendes Unternehmen (Moritz 1803/D 133), weil durch sie auch die Gleichberechtigung von Ärzten und Chirurgen befördert wird. In diesen Kontext der staatmedizinischen und sozialpolitischen Maßnahmen gehört für den Aufklärer Müller und die von ihm vertretene Verantwortung für die funktionierende gesellschaftliche Ordnung ebenfalls die Nutzung medizinischer Erkenntnisse für die Rechtspflege (Forensik: Paelike, 1768/D 137; Ludwig, 1774/D 121; Keck, 1787/D 99; Mai, 1802/D 127).

V. Dokumentation⁴⁰

Bibliographien und Bibliothekskataloge

1. Murhard, Friedrich Wilhelm August: Versuch einer historisch-chronologischen Bibliographie des Magnetismus. Cassel: Griesbach, 1807. [5224]
2. Godofre[di] Christophori Beireis [...] bibliotheca. Helmstadii d. 5. Aprils et seq. Anno 1816 in publice auctione vendenda. Hrsg. von Anton August Heinrich Lichtenstein. 2. Aufl. Helmstedt: Leuckart, 1816. [6070]

Medizinerbiographien und Medizingeschichte

3. [An.]: Die zu Boden gestürzte Maschine, oder glaubwürdige Nachricht von dem Leben und sonderbaren Ende des berühmten Arztes de la Mettrie.

39 Vgl. Anm. 31. Schriften des Arztes und aufgeklärten sozialpolitischen Reformers Struensees fehlen im Buchbestand Müllers. Es sind lediglich Publikationen (1772, 1788) im Zusammenhang mit den politischen Ereignissen in Kopenhagen von 1772 enthalten. [3797; 5509; 9209]

40 Die bibliographischen Angaben sind aus Gründen der Leserorientierung durchnummeriert und die Zählung ist in den Kommentierungstext in Verbindung mit Sigle aufgenommen worden. Innerhalb der sachorientierten Abteilungen folgt die Auflistung nach Autoren in alphabetischer Anordnung. Jede Angabe enthält am Schluß den Verweis auf die Katalognumerierung in eckigen Klammern.

- Aus dem Französischen übersetzt. 3 Tle. Frankfurt und Leipzig: [?], 1750. [5223]
4. Beddoes, Thomas: John Brown's Biographie: Ein Anhang zu Brown's System der Heilkunde nebst einer Prüfung seines Systems von Thomas Beddoes und einer Erklärung der Brownschen Grundsätze von T. Christie. Aus dem Englischen von Paul Scheel. Kopenhagen: Proft & Storch, 1797. [5875]
 5. Börner, Friedrich: Nachrichten von den vornehmsten Lebensumständen und Schriften jetztlebend berühmter Aerzte und Naturforscher in und um Deutschland. 3 Bde. Wolfenbüttel: Meißner, 1748-56. [5011-14]
 6. [Frank, Johann Peter]: Biographie des Dr. Johann Peter Frank, von ihm selbst. Wien: Schaumburg, 1802. [5348]
 7. G***, Julie und Amalie Rosenberg: Lorbeern dem Wohlthäter des Menschengeschlechts Herrn D. [Joseph] Lenhardt in Quedlinburg gewunden von zwey Verehrerinnen des großen Mannes. Leipzig: Bornschein, 1799. [1171]
 8. Marcard, Heinrich Matthias: [Johann Georg] Zimmermanns Verhältnisse mit der Kayserin Catharina II. und mit dem Herrn Weikard nebst einer Anzahl Original-Briefe der Kayserin. Bremen: Seyffert, 1803. [5939]
 9. Maty, Matthieu: Versuch über den Character des großen Arztes oder Kritische Lebensbeschreibung Herrn D. Herman Boerhaaves, nebst einem Verzeichnisse der Boerhaavischen Schriften. Aus dem Französischen. Leipzig und Freiberg: Reinhold, 1748. [5874]
 10. Sybel, Johann Carl: Biographische Nachrichten über den zu Helmstädt verstorbenen Hofrath und Doktor Gottfried Christoph Beireis. Berlin: Maurer, 1811. [5357]
 11. Tissot, Simon Auguste André David: Vie de M. [Johann Georg] Zimmermann, conseiller d'état et premier médecin du roi d'Angleterre à Hanovre, chevalier de l'ordre de Wladimir, membre de plusieurs académies. Lausanne: Fischer & Vincent, 1797. [5938]
 12. Veit, David: Johann Albrecht Heinrich Reimarus nach zurückgelegten 50 Jahren seiner medicinischen Laufbahn: ein biographischer Beytrag zur Feier des 19ten Aprils. Hamburg: Perthes, 1807. [5777]
 13. Weber, Friedrich August: Leben, Thaten und Meinungen des D. J. Peter Menadie. 4 Tle. in 2 Bdn. Halle: Gebauer, 1777-81. [8759f.]
 14. Weikard, Melchior Adam: Biographie des Dr. M.A. Weikard von ihm selbst. 2. Aufl. Berlin und Stettin: Nicolai, 1787. [5166]
 15. Zimmermann, Johann Georg: Das Leben des Herrn von Haller. Zürich: Heidegger und Compagnie, 1755. [5792]

Medizinische Nachschlagewerke

16. [An.]: *Onomatologia medica completa, oder medicinisches Lexicon, das alle Benennungen und Kunstwörter, welche der Arzneywissenschaft und Apotekerkunst eigen sind, deutlich und vollständig erkläret, zu allgemeinem Gebrauch herausgegeben von einer Gesellschaft gelehrter Aerzte und mit einer Vorrede begleitet von Albrecht von Haller. 2 Tle. Ulm, Frankfurt und Leipzig: [s.n.], 1755f. [1402f.]*
17. Blankaart, Steven; Schulze, Johann H.; Agnethler, Michael G.; Büchner, Andreas Elias: *Stephan Blancardi Lexicon medicum: Viri celeberrimi Ioann. Henricii opera insigniter auctum et emendatum; Praefationem praemisit Andreas Elias Büchner Potentiss. Sanctor [...]. Halle und Magdeburg: Bierwirth, 1748. [1481]*
18. Eloy, Nicolas François Joseph: *Dictionnaire historique de la médecine: contenant son origine, ses progrès, ses révolutions, ses sectes & son état chez différens peuples, ce que bon a dit des dieux ou héros anciens de cette science, l'histoire des plus célèbres médecins [...] & catalogue delours pincipaux ouvrage [...]. 2 Bde. Liège [Lüttich]: J. F. Bassompierre, 1755. [1527f.]*
19. Essich, Johann Gottfried: *Medicinisches Lexicon: zur gründlichen Kenntniß der sowohl zur Erhaltung und Wiedergenesung aus den drey Naturreichen erforderlichen Heilungsmittel, als auch der Benennungen und Kunstwörter, welche der Physiologie eigen sind. 2 Tle. Augsburg: Rieger, 1787. [1478f.; vermutl. unautorisierter Nachdruck der Ausgabe: Chemnitz: Gebr. Stöbel, 1756]*
20. Hellwig, Christoph von: *Neu eingerichtetes Lexicon pharmaceuticum oder: Apotheker=Lexikon: worinnen teutsch-lateinisch, und lateinisch-teutsch, beyde nach dem Alphabet, die Stücke, welch ex triplici Regno, oder dreyfachen Natur-Reiche, als regno minerali, vegetabili, & animali, in der Medicin, Apothecke und Chirurgie gebräuchlich, zu finden [...]. Frankfurt und Leipzig: Stöbel, 1709. [5061a]*
21. Kurella, Ernst Gottfried: *Anatomisch=chirurgisches Lexicon oder Wörterbuch: darinnen alle und jedwede zur Zergliederungskunst und Wundarzney gehörige Sachen und Kunstwörter gehörig angezeigt [...] werden; nebst einem doppelten Register auch mit einer Vorrede von Laurentius Heister. Berlin: Voß, 1753. [1381]*
22. Schuster, Gottwald: *Medicinisch=chymisches Lexicon; practisch, nach den neuesten Grundsätzen der Arzneykunst abgefasst. Chemnitz: Stöbel, 1756. [1477]*

Zeitschriften

23. *Almanach des Ernstes und des Scherzes für Ärzte, Chirurgen und Geburtshelfer. Hrsg. von Ludwig Vogel. Erfurt: Keyser, 1801 [2852]*

24. *Almanach für Aerzte und Nichtaerzte. Von Christian Gottfried Gruner. 13 Jahrgänge. 7 Bde. Jena: Cuno, 1782-94. [1027-33]
25. Annalen der leidenden Menschheit. 5 Hefte. Altona: Hammerich, 1794-98. [8389-93]
26. Archiv für den thierischen Magnetismus. In Verbindung mit mehreren Naturforschern hrsg. von Carl August von Eschenmayer, D. G. Kieser, Fr. Nasse. 12 Bde. Leipzig: Herbig, 1817-23f. [1155f.]
27. Artzeneien: eine physicalisch-medicinische Monatsschrift zum Unterricht allen denen, welche den Schaden des Quacksalbens nicht kennen. Von Ernst Gottfried Baldinger. 2 Bde. Langensalza: Martini, 1766f. [1081f.]
28. *Der Arzt. Eine medicinische Wochenschrift. Neueste von dem Verfasser verbesserte und viel vermehrte Ausgabe. Von Johann August Unzer. 2. Druck. 6 Bde. Hamburg, Lüneburg und Leipzig: Berth, 1769. [1021-26]
29. Der Hypochondrist, eine holsteinische Wochenschrift. Von Zacharias Jernstrup, unter Beteiligung von Heinrich Wilhelm von Gerstenberg u.a. 2 Tle. 2. Aufl. Bremen: Cramer und Schleswig: Hansen, 1771. [8480]
30. Magnetistisches Magazin für Niederteutschland. Von J. H. Cramer. 1.-6. Heft. Bremen: Cramer, 1787f. [1154]; 7. Heft, 1788. [9270]
31. Medicorum Silesiacorum satyrae, quae varias abservationes, casus, experimenta, tentamina ex omni medicinae ambitu petita exhibent. Spec. I-VIII. Wratislaviae [Breslau] et Leipzig: Johann Jacobi Kornii, 1736-42. [1130]
32. Der unterhaltende Arzt: über Gesundheitspflege, Schönheit, Medicinalwesen, Religion und Sitten. Von Johann Clemens Tode. 3 Bde. Kopenhagen: [?] und Leipzig: Faber und Nitschke, 1785f. [1079]

Medizinische Fachliteratur

33. [3 verschiedene Texte]: Noch 3 andere, die Magie betreffende Schriften. 1703. [1073c]
34. 21 Schriften für und wider Johann Joseph Gaßners Wunder=Curen und Teufelssystem. [?]: [?], 1775-77. [364]
35. Eine Sammlung kleiner medicinischer Schriften, worunter Folkert Snips Abhandlung von dem Steinschnitt (Wien: Josef Edler von Kurzbeck, 1777) [s. unter Snip] und Marcus Herz Briefe an Aerzte (Mietau: Hinz / Berlin: Voss, 1777 [s. unter Herz]). [1065]
36. [An.]: Ein gantz neues und nutzbares Koch-Buch : In welchem zu finden, Wie man verschiedene herrliche, und Wohlschmäckende Speisen [...] bereiten solle ; Worbey Ein Register, in welchem zu finden, was vor Speisen denen Patienten in unterschiedlichen Kranckheiten dienlich zu kochen seyen ; Samt Einer kurtzen Ordnung, wie man sich täglich im Essen und Trincken verhalten solle, damit nicht unzeitige Kranckheiten verursacht werden / Von einer Hoch-Adelichen Person Zusammen getragen, und in

- Druck gegeben. – Wien: [?], 1717. [1009b]. (Beigebunden: Troppau und Jägerndorf, Nr. 187)
37. [An.:] Gespräch über die heilsamen Beschwörungen und Wunderkuren des hochwürdigen Herrn Gaßners: worinn zugleich die deswegen herausgekommenen Schriften beleuchtet, und viele merkwürdige Umstände und Anekdoten erzählt werden. [Ulm]: [?], 1775. [100]
 38. [An.:] Memorial eines italienischen Arztes den preiswürdigen Gesellschaften und Schulen der Arztneykunst in Italien vorgelegt über die Nothwendigkeit und Art, die Arztneykunst von der greulichen Krankheit der Charlatanerie zu heilen. Zürich: Orell, Geßner und Füßli, 1768. [1074]
 39. [An.] Neues Lexikon der französischen, sächsischen, österreichischen und böhmischen Kochkunst. Prag und Wien: Schönfeld, 1785. [1785]
 40. [An.]: Untersuchung des Thierischen Magnetismus. Aus dem Französischen. Leipzig: Haug, 1787. [1139]
 41. [An.; vermutl. Gottfried Christian Winckler]: Wunder der Natur: Nach der Menschen unterschiedlichen Beschaffenheit, mit Vielen merckwürdigen Erzählungen, curiosen Fragen und gegründeten Antworten in Dreyen Theilen und fünff- und siebentzig Discursen zu sonderbahren Nutz und Ergetzung [...]. Aus den berühmtesten alten und neuen Autoribus zusammen getragen von Einem Erfahrenen Medico und nach seinem Tode herausgegeben. [Görlitz]; Frankfurt und Leipzig: Kästner, 1690. [4852b]
 42. Abstruc, Johann: Abhandlung von Geschwülsten und Geschwüren: nebst 2 Briefen, worinnen 1. Die Zubereitungen gewisser berühmter Arzneymittel entdeckt und untersucht werden. 2. Wegen der Natur und dem Erfolg einiger Mittel wider die geile Seuche gehandelt wird. Aus dem Französischen von Georg Ludwig Rumpelt. Dresden und Warschau: Gröllische Buchhandlung, 1761. [1106f.]
 43. Acrel, Olof af: Chirurgische Vorfälle in dem Königlichen Lazareth und ausserhalb demselben angemerkt. Nach der zweyten mit beträchtlichen Vermehrungen und Kupfern versehenen Ausgabe aus dem Schwedischen übersetzt von Johann Andreas Murray. Mit 12 Kupfertafeln. 2 Bde. Göttingen: Dieterich, 1777. [1036f.]
 44. [Bailly, Jean Sylvain (Hrsg.):] Bericht der von dem Könige von Frankreich ernannten Bevollmächtigten zur Untersuchung des thierischen Magnetismus. Aus dem Französischen. Altenburg: Richter, 1785. [1144]
 45. Baldinger, Ernst Gottfried: Neue Arzeneien wider die medicinischen Vorurtheile. 2 Bde. Langensalza: Martini, 1768f. [1083f.; 9181f.]
 46. Baldwin, Georg: Bemerkungen über die von ihm entdeckte specifische Wirkung der Einreibungen des Olivenöhls gegen die Pest: mit Rücksicht auf die Anwendung des Mittels zur Heilung contagiöser Krankheiten aller Art, und zur Linderung des Podagras. Aus dem Italienischen übersetzt und mit

- Anmerkungen und Zusätzen begleitet von Paul Scheel. Kopenhagen: Brummer, 1801. [1116]
47. Bartholin, Thomas: De morbis biblicis miscellanea medica. Frankfurt: Pauli, 1705. [1018]
 48. Becher, David: Neue Abhandlungen über das Karlsbad. Mit Planen. 2. umgearb. und verb. Ausg. Leipzig: Crusius, 1789. [1104] (Vgl.: Christoph Gottlob Grundig, Nr. 78)
 49. Becker, Gottfried Wilhelm: Die sichersten Mittel sich von den Krämpfen zu befreien. Pirna: Friese, 1803. [1055]
 50. [Bell, Benjamin]: Benjamin Bells [...] Abhandlung von den Geschwüren und deren Behandlung: nebst einigen Bemerkungen über die weißen Geschwülste der Gelenke und die chirurgische Behandlung der Entzündung und ihre Folgen. Aus dem Englischen. Leipzig: Weidmann und Reich, 1779. [1076]
 51. [Bell, Charles]: Karl Bell's Zergliederungen des menschlichen Körpers zum Behuf der Kenntniß seiner Theile, ihrer Zergliederungsmethode und ihrer krankhaften Veränderungen: für angehende Anatomen, praktische Aerzte und Wundaerzte. Aus dem Englischen [übers. von Johann Christian Rosenmüller]. [Nebst] Erklärungen und Kupfertafeln. Leipzig: Lincke, 1800. [9245]
 52. Bernstein, Johann Gottlob: Systematische Darstellung des chirurgischen Verbandes: sowol älterer als neuerer Zeiten. Jena: Akademische Buchhandlung, 1798. [1095]
 53. [Blasius, Gerardi]: Fortunius licetus de monstris. Ex recensione Gerardi Blasii, qui monstra quaedam nova & rariora ex recentiorum scriptis addidit. Ed. novissima. Amsterdam: Frisius, 1665. [1017] (Vgl. auch: Thomas Willis, Nr. 199)
 54. Böttcher, Johann Friedrich: Auswahl des chirurgischen Verbandes für angehende Wundärzte. Mit 15 Kupfertafeln. Berlin: Oehmigke, 1775. [1047]
 55. Bosc d'Antic, Paul: Oeuvre de Mr. Bosc d'Antic [...], contenant plusieurs mémoires sur l'art de la verrerie, sur la faïencerie, la poterie, l'art des forges, la minéralogie, l'électricité, et sur la médecine. Tom I et II. Paris: Rue et Hôtel Serpente, 1780. [1050]
 56. Boyle, Robert: Medicinische Experimente: Oder Hundert zusammengetragene auserlesene Artzney-Mittel Welche Meistentheils schlecht und leicht zu verfertigen. Dem geneigten Leser zu Gefallen außm Englischen ins Teutsche übersetzt. Leipzig: Gleditsch, 1692. [1163]
 57. Brandis, Joachim Dietrich: Ueber psychische Heilmittel und Magnetismus. Kopenhagen: Gyldendal, 1818. [1134]
 58. Cartheuser, Johann Friedrich: Fundamenta materiae medicae tam generalis quam specialis in usum academicum conscripta. 2 Bde. Frankfurt an der Oder: Kleyb, 1749f. [1052]

59. Cartheuser, Johann Friedrich: *Fundamenta pathologiae et therapeuticae praeelectionibus suis academicis accommodata*. 2 Bde. Frankfurt an der Oder: Kleyb, 1758-62. [1114]
60. Cartheuser, Johann Friedrich: *Pharmacologia theoretico-practica praeelectionibus academicis accommodata*. 2.Aufl. Berlin: Haude & Spener, 1770. [1117]
61. Cavallo, Tiberius: *Theoretische und praktische Abhandlung der Lehre vom Magnetismus mit eignen Versuchen*. Aus dem Englischen. Leipzig: Schwickert, 1788. [1265]
62. Celsus, Aulus Cornelius: *Kritischer Versuch einer deutschen Uebersetzung der acht Bücher des Aulus Cornelius Celsus von der Arzneykunst*. Übers. von Johann Heinrich Lange. Lüneburg: Berth: 1768. [7608]
63. Celsus, Aulus Cornelius: *Aulus Cornelius Celsi de medicina libri octo: ad optimas editiones collati: praemittitur notitia literaria studiis Societatis Bipontinae*. Biponti [Zweibrücken]: Typographia Societatis, 1786. [9080]
64. [Cornaro, Luigi]: *La scola Salernitana per acquistare, e custodire la sanità tradotta fedelmente dal verso Latino in terza rima piacevole volgaredall' Incognito Aaccademico Viuo Morto*. Venedig: Valentino Mortali, 1666. [1174]
65. Cornaro, Ludwig: *Erinnerung von der Mässigkeit und Nutzbarkeiten eines nüchtern Lebens*. Frankfurt: Regelein, 1723. (Siehe unter: Lessius, Leonardus; [1167])
66. Cornaro, Ludwig: *Vorstellung von dem Nutzen eines nüchtern und mäßigen Lebens: mit einem Unterricht von den äußerlichen zum Leben und zur Gesundheit nöthigen Dingen, Handlungen und Umständen*. Aufs neue hrsg. von Christian Gotthold Schwenken. Frankfurt und Leipzig: Waltherische Buchhandlung, 1766. [1059]
67. Dolaëus, Johann: *Tractatus novus nunquam antehac editus de furia podagrae lacte victa et mitigata : propria experientia conscriptus*. Amsterdam : Jansson-Waesberg, 1705. [1169b]
68. Doppet, Amédée: *Theoretische und praktische Abhandlung vom animalischen Magnetismus*. Aus dem Französischen. Breslau: Löwe, 1785. [1140]
69. Eller, Johann Theodor: *Vollständige Chirurgie*. Berlin: Lange, 1763. [1093]
70. Elsholtz, Johann Sigismund: *Joan. Sig. Elsholtii Diaeteticon: Das ist, Newes Tisch=Buch, Oder Unterricht von Erhaltung guter Gesundheit durch eine ordentliche Diät, und insonderheit durch rechtmäßigen Gebrauch der Speisen, und des Geträncks; [...]*. Cölln an der Spree: [Selbstverlag], 1682. [1008; 1010]
71. Erxleben, Johann Christian Polykarp: *Theoretischer Unterricht in der Vieharzneykunst*. Neu und verb. hrsg. von K. A. Zwierlein. Göttingen und Gotha: Dieterich, 1798. [1046]
72. Eschke, Ernst Adolf: *Galvanische Versuche*. Berlin: Vieweg, 1803. [1158]

73. Fabricius, Philipp Conrad: Von der Kunst zu zergliedern. Nach der 2. verm. Aufl. aus dem Lateinischen übersetzt und mit eingeschalteten Stellen aus Lysers cultro anatomico verm. von Carl Franz Schröder. Kopenhagen: Rother, 1776. [1043]
74. Fest, J. Samuel (Hrsg.): Beiträge zur Beruhigung und Aufklärung über diejenigen Dinge, die dem Menschen unangenehm sind oder sein können, und zur nähern Kenntniß der leidenden Menschheit. 1. Stück. Leipzig: Weidmann, 1788. [8795]
75. Frahm, Hans: Beschreibung einer neuen Methode, veraltete Geschwüre der untern Gliedmaßen zu heilen. Hamburg und Rendsburg: In Commission bey dem Buchhändler Bohn in Hamburg und dem Organisten Martini in Rendsburg, 1793. [1063]
76. Gmelin, Johann Friedrich: Grundriß der Pharmacie. Göttingen: Dieterich, 1792. [1078]
77. Grapengiesser, Carl Johannis Christian: Versuche, den Galvanismus zur Heilung einiger Krankheiten anzuwenden angestellt und beschrieben von C. J. C. Grapengiesser. Berlin: Mylius, 1801. [1159]
78. Grundig, Christoph Gottlieb: Mit nützlichen Nachrichten und Anmerkungen erläuterte Beschreibung im Jahre 1751 in das Kaysers Carls-Bad gethane- nen Reise; nebst einer [...] Kupferplatte wie auch einer vollständigen Nachricht aller von dem Carls-Bade bekannten Bücher und Schriften in einigen Briefen ausgefertigt. Schneeberg: Fulde, 1754. [5251b]
79. Gufer, Johann: Kleine Hauß-Apotheck: Darinnen Allerhand schöne Experimenta oder Artzneyen, auch von den geringsten und verächtlichen Sachen zu finden, und den armen Krancken zum Nutzen nun zum eilfften Mahl mitgetheilet. Welcher beygefüget Herrn D. Lebenwaldts Verteutschte Sa- lernitanische Schul, Wie Die Gesundheit lange zu erhalten, nebst einer Anweisung, wie nach dem Aderlassen das Blut zu urtheilen [...]. (Vgl.: Adam von Lebenwaldt, Nr. 112) 11. Ausgabe. Augsburg: Kroniger und Goebel, 1701. [1163a]
80. Haën, Anton de: Dissertatio medica sistens examen tritissimi proverbii Me- dicina turpis disciplina. 2.Aufl. Lugduni Batavorum [Leiden]: Pecker, 1763. [1108]
81. Hagen, Christian Thedel Heinrich von / Thadel, E.: Gründliche Beschrei- bung des helmstädtischen Gesundbrunnens, nebst einem Unterricht, wie derselbe zu gebrauchen. Halle und Helmstedt: Hemmerde, 1756. [1016]
82. Hagen, Karl Gottfried: Lehrbuch der Apothekerkunst. 2 Tle. 4. verb. Aufl. Königsberg: Nicolovius, 1792. [1054]; 5. Aufl., 1797. [1068f.]
83. Haller, Albrecht von: Primae linea physiologiae: In usum praelectionum Academicarum. Göttingen: Vandenhoeck, 1751. [1040]
84. Heineken, Johann: Ideen und Beobachtungen, den thierischen Magnetismus und dessen Anwendung betreffend. Bremen: Wilmans, 1800. [1138]

85. Hellwag, Christoph Friedrich: Erfahrungen über die Heilkräfte des Galvanismus, und Betrachtungen über desselben chemische und physiologische Wirkungen. Mit 1 Kupfer. Und Beobachtungen bey der medicinischen Anwendung der Voltaschen Säule von Maximilian Jacobi. Hamburg: Perthes, 1802. [1160; vgl.: Maximilian Jacobi, Nr. 98]
86. Henkel, Joachim Friedrich: Anweisungen zum verbesserten chirurgischen Verbandes. Mit Kupfern und Henkels Bildnis. Berlin und Stralsund: Lange, 1790. [1062]
87. Hensler, Philipp Gabriel: Beitrag zur Geschichte des Lebens und der Fortpflanzung der Menschen auf dem Lande. Altona und Lübeck: Iversen, 1767. [1014]
88. Herz, Marcus: Briefe an Aerzte. Mietau: Hinz und Berlin: Voss, 1777 [2 Bde. 1774-84]. [1065]
89. [Hill, John]: *Lucina sine concubitu: Lettre adressée à la société royale de Londres dans laquelle il est pleinement démontré par des preuves tirée de la théorie & de la pratique qu'une femme peut concevoir & enfanter sans le commerce avec de l'homme* [Dt. Übers.: d.i. ein Brief an die Königliche Societät der Wissenschaften, worinn auf eine unwidersprechliche Art, sowol aus der Vernunft, als aus der Erfahrung bewiesen wird, daß ein Frauenzimmer ohne Zuthun eines Mannes schwanger werden, und ein Kind zur Welt bringen könne.] Trad. de l'Angl. p. Abraham Johnson. London: Wilcox, 1750. [1057]
90. Hoffmann, Friedrich: *Fundamenta pathologiae generalis, seu positiones statum humani morborum et imprimis universales morborum origines rerumque insalubrium, quae praecipuas morborum causas constituunt [...]*. Halle und Magdeburg: Renger, 1746. [1092]
91. Hoffmann, Friedrich: *Fundamenta physiologiae sive positiones statum corporis humani vivi et sani delineantes: ex soldis physico-mechanicis et anatomicis principiis deductae [...]*. Halle und Magdeburg: Renger, 1746. [1110]
92. Hoffmann, Friedrich: **Fundamenta pathologiae specialis, seu positiones, statum corporis humani morborum et imprimis singulorum morborum diversimode illud adfligentium, historiam, symptomata et genuinas causas delineantes et exponentes [...]*. 2 Bde. Halle: Renger, 1747. [1034f.]
93. Hoffmann, Friedrich: *Fundamenta praxeos medicae seu therapiiae specialis, methodum singulis morbis prudenter et feliciter medendi, una cum cautelis er regulis practicis undiquaque observandis, exponentia [...]*. Halle und Magdeburg: Renger, 1748. [1112]
94. Hoffmann, Friedrich: *Fundamenta semiologiae medicae tam generalis, quam specialis: seu positiones methodum securam morborum indolem ac eventus diiudicandi, et singulorum fidam ac certam diagnosin et prognosin formandi [...]*. Halle und Magdeburg: Renger, 1749. [1086]

95. Hufeland, Christoph Wilhelm: Erläuterungen seiner Zusätze zu Stieglitz' Schrift über den animalischen Magnetismus. Berlin: Realschulbuchhandlung, 1817. [1141]
96. Hufeland, Friedrich: Ueber Sympathie. Weimar: Landes-Industrie-Comptoir, 1811. [1133]
97. Hunold, Philipp: De pessariis speciatim de quibusdam emendationibus necessariis: cum 2 tabulis aenesis. Marburg: Typograph. Academ., 1790. [Diss.] [1123]
98. Jacobi, Maximilian: Beobachtungen bei der medicinischen Anwendung der Voltaischen Säule. Hamburg: Perthes, 1802. [1160; vgl. Hellwag]
99. Keck, Johann Erdmann (Hrsg.): Abhandlungen und Beobachtungen aus der praktischen und gerichtlichen Arzneiwissenschaft. Berlin: Hesse, 1787. [1094c]
100. [Keyser, Georg Adam:] Antihypochondriakus oder etwas zur Erschütterung des Zwergfells und zur Beförderung der Verdauung. 6. Port. Erfurt: Keyser, 1786. [9234]
101. Klein, Ludwig Gottfried: . Ludw. Gottfr. Kleinii interpres clinicus: sive de morborum indole, exitu in sanitatem, metaschematismo, successione, eventu funesto, dijudicatione, praesagitione medicae, pagellae in memoriae subsidium medicis junioribus ad infirmos ingressuris fideliter communicatae comitatur opusculum praefatio perillustris L. B. Alberti de Haller. Frankfurt und Leipzig: Fleischer, 1771. [1091]
102. Kloekhof, Cornelius Albertus: Opuscula medica omnia. Trajectum ad Rhenum [Utrecht]: Vucht, 1747. [9220]
103. Knoll, Johann Christian Gerhard: Dritte Fortsetzung der Gedanken über einige Materien aus der Arzneiwissenschaft. Quedlinburg: Schwan, 1756. [1267c]
104. Kühn, Johann Gottlieb: Praktische Abhandlung einiger das Nervensystem betreffender Krankheiten. Breslau: Korn, 1786. [1121]
105. Laforest, Nicholas Laurent: *Unterricht von der Wartung der Füße für Liebhaber der Gesundheit. Aus dem Französischen des Laforest. Leipzig: Weygand, 1782. [1042]
106. Lange, Johann Heinrich: Tentamen medico-physicum: De remediis Brunsvicensium domesticis. Braunschweig: Waisenhaus, 1765. [1096]
107. Lange, Johann Heinrich: Die heilsamen und höchst wunderbaren Wirkungen des Wasserfenchels oder der sogenannten Peer=Saar bey verschiedenen Krankheiten des menschlichen Körpers. Frankfurt und Leipzig: [s.n.], 1771. [1109a; 9238]
108. Lange, Johann Heinrich: Miscellae veritates de rebus medicis. Fasciculus primus. Lüneburg: Lemke, 1774. [1087; 1122a]

109. Lange, Johann Heinrich: Der Arzt für alle Menschen: ein medicinisches Handbuch. Lüneburg: Lemke, 1774 [1041]; Ausgabe *1777 [1085]; 2. Aufl. 1797 [1053].
110. Lange, Johann Heinrich: Briefe über verschiedene Gegenstände der Naturgeschichte und Arzneykunst. Lüneburg und Leipzig: Lemke, 1775 [1249]; Ausgabe 1797 [1089].
111. Lange, Johann Heinrich: Die Chirurgie für angehende Wundärzte. Lüneburg: Lemke, 1776. [1056]
112. Lebenwaldt, Adam von: Lebenwaldts Verteutschte Salernitanische Schul, Wie Die Gesundheit lange zu erhalten, nebst einer Anweisung, wie nach dem Aderlassen das Blut zu urtheilen [...]. Augsburg: Kroniger und Gobel, 1701. (Siehe unter: Johann Gufer Nr. 79)
113. Lessius, Leonardus: Hygiasticon, d.i. wahrhaffte Weiß und eigentlicher Bericht, das Leben in völliger Gesundheit, zugleich in bester Behäglichkeit der leiblichen Sinn, Urtheils und Gedächtnuß biß auffs höchste Alter zu bringen. Aus dem Lateinischen. Beigefügt Ludwig Cornaro: Erinnerung von der Mässigkeit und Nutzbarkeiten eines nüchtern Lebens. Frankfurt: Regelein, 1723. [1167]
114. Limbourg, Jean-Philippe: Caractères des médecins ou l'idé de ce qu'ils sont communément et celle de ce qu'ils devroient être. D'après 'Penelope' de [Julien Offroy] feu la Mettrie. Par *** D. en M. Mit Tafel. Paris: Aux dépens de la Compagnie, 1760. [1162]
115. Longeville, Harcouet de: Histoire des personnes qui ont vecu plusieurs siècles, et qui ont rajeuni : avec le secret du rajeunissement, tiré d'Arnauld de Villeneuve, et des régles pour conserver en santé & pour parvenir à grand âge par Mr. de Longeville Harcouet. Paris: Carpentier & Le Comte, 1716. [1170b]
116. Lower, Richard: Englisches Artzney=Büchlein: d.i. des weltberühmten Englischen Medici D. Loweri und unterschiedlicher anderer vortrefflicher Medicorum [...], Recepte und Artzney-Mittel. Aus dem Englischen von Christian Gottlieb Ludwig. Leipzig: Gleditsch, 1703. [1073a]
117. Ludwig, Christian Gottlieb: Institutiones physiologiae: cum praemissa introd. in universam medicinam praelectionibus academicis accomodatae. Leipzig: Gleditsch, 1752. [1060]
118. Ludwig, Christian Gottlieb: Institutiones pathologiae generalis praelectionibus academicis accomodatae. Leipzig: Gleditsch, 1754. [1061]
119. Ludwig, Christian Gottlieb: Institutiones therapiae [...]. Leipzig: Gleditsch, 1754. [1099]
120. Ludwig, Christian Gottlieb: Institutiones medicae clinicae [...]. Leipzig: Gleditsch, 1758. [1124]
121. Ludwig, Christian Gottlieb: Institutiones medicinae forensis [...]. Leipzig: Gleditsch, 1774. [1098]

122. Martens, Franz Heinrich: Ueber den Galvanismus, oder Beantwortung der Frage: Was hat der Galvanismus bisher als Heilmittel geleistet, wie ist er in Krankheiten anzuwenden [...]. Leipzig: Baumgarten, 1803. [1151]
123. Marx, Jacob: Bestätigte Kräfte der Eicheln: in einem Schreiben an den Herrn Doctor Leopold Auenbrugger. Hannover: Schmidt, 1776. [1066]
124. Maupertius, Pierre Louis Moreau de: Vénus physique: Contenant deux dissertations, l'une, sur l'origine des hommes et des animaux: et l'autre, sur l'origine des noirs. La Haye [Den Haag]: Husson, 1746. [1168]
125. Mai, Franz Anton: Stolpertus, ein junger Arzt am Krankenbette. Von einem patriotischen Pfälzer. 1. und 2. Teil. 2. Aufl. Mannheim: Schwan, 1778. [1125]
126. Mai, Franz Anton: Stolpertus, ein junger Geburtshelfer am Kreißbette. 1. und 2. Teil. 2. Aufl. Mannheim: Schwan, 1778. (Stolpertus, ein junger Arzt am Krankenbette; 5) [1128]
127. Mai, Franz Anton: Stolpertus, der Polizeiarzt im Gerichtshof der medicinischen Polizeigesetzgebung von einem patriotischen Pfälzer. 4. Teil. Mannheim: Schwan und Götz, 1802. (Stolpertus, ein junger Arzt am Krankenbette; 4) [1126]
128. Mai, Franz Anton: Stolpertus, ein junger Geburtshelfer am Kreißbette. Mannheim: Schwan und Götz, 1807. (Stolpertus, ein junger Arzt am Krankenbette; 5) [1127]
129. Meiners, Christoph: Ueber den thierischen Magnetismus. Lemgo: Meyer, 1788. [1143]
130. [Mesmer, Franz Anton]: Mesmers kurze Geschichte des thierischen Magnetismus bis April 1781. Aus dem Französischen. Karlsruhe: Macklot, 1783. [1152]
131. Mettrie, Julien Offray de la: L'homme plus que machine. Leyden: Elie Luzac fils, 1748. [*6967a, *6982a; vgl. 6982b-d]
132. Meyer, Johann Friedrich von: Blätter für höhere Wahrheit: aus älteren und neueren Handschriften und seltenen Büchern; mit besonderer Rücksicht auf Magnetismus. 1. Sammlung. Frankfurt am Main: Oehmigke, 1818[-32]. [1147]
133. Moritz, Carl Heinrich Ernst: Treue Erzählung meiner gehabten Schicksale in Berlin vor und nach der Aufnahme in die Charité: Mit eingestreuten Bemerkungen über das mir lieb, auch misfällig Gewordene in der Verfassung des Hauses selbst. Zweite, durch berichtigende Zusätze aller Art beträchtlich verstärkte Auflage; mit einem besondern Anhang über meine Reisen nach Carlsbad, Töplitz und Eger. Berlin: [Matzdorf], 1803. [1111]
134. Mursinna, Christian Ludwig: Medicinisch=chirurgische Beobachtungen: nebst Anmerkungen darüber. 1. und 2. Sammlung. Berlin: Himburg, 1782-83. [1072]

135. Neander, Johannes: *Tabacologia: hoc est, tabaci, seu nicotinae descriptio medico-chirurgico-pharmaceutica: vel eius praeparatio & usus in omnibus corporis humani incommodis; una cum variis tabacum adulterandi rationibus, & accurata signorum, quibus eius bonitas dignosci potest, annotatione per Iohannem Neandrum.* Leyden: [Druck] Elzevir, 1622. [1011; 1012]
136. Osten, Hans von: *Eine große Herzstärkung für die Chymisten; nebst einer Dose voll gutes Niesepulver, für die unkundigen Widersprecher der Verwandlungskunst der Metalle, im Kloster zu Oderberg, seit anno 1426 aufbehalten, welche vor wenigen Monathen von einem Maurergesellen daselbst gefunden worden. Begleitet mit einer Zuschrift an die Chymisten, und einer wahrhaften Nachricht dieser Geschichte, nebst dem dazugehörenden Kupfer.* Berlin: Vieweg, 1771. [9133]
137. Paelike, Carl Friedrich [tatsächlicher Verfasser: Gottfried Ludwig Mencke]: *Introductio in doctrinam de actionibus forensibus.* Bützovii [Bützow] et Wismariae [Wismar]: Berger und Bödner, 1768. [9139]
138. [Paulet, Jean-Jacque]: *Der gerechtfertigte Mesmer, oder Abhandlung über den thierischen Magnetismus. Aus dem Französischen.* Frankfurt und Leipzig: [?], 1785. [1146] Ausgabe 1786. [1136]
139. [Paulet, Jean Jacques]: *Antimagnetismus oder Ursprung, Fortgang, Verfall, Erneuerung und Widerlegung des thierischen Magnetismus. Aus dem Französischen.* Gera: Rothe, 1788. [1142]
140. [Paullini, Christian Franz]: *Neu-vermehrte, heilsame Dreck-Apotheke: Wie nemlich mit Koth und Urin fast alle, ja auch die schwerste, giftigste Kranckheiten, und bezauberte Schaden vom Haupt biß zu Füßen, inn- und äusserlich, glücklich curiret worden; durch und durch mit allerhand curieusen, so nuetz= als ergetzlichen Historien und Anmerckungen, auch andern feinen Denckwürdigkeiten, abermals bewährt und nun zum dritten mal um ein merckliches vermehrt und verbessert [...].* 3. verm. u. verb. Aufl. Frankfurt am Main: Knoch, 1699. [1075b] Ausgabe 1714. [1075a]
141. Pfaff, Christian Heinrich: *Ueber und gegen den thierischen Magnetismus und die jetzt vorherrschende Tendenz auf dem Gebiete desselben.* Hamburg: Parthes, 1817. [1137]
142. *Pharmacopoea Wirtenbergica in duas partes divisa, quarum prior materiam medicam, historico-physico-medice descriptam, posterior composita et praeparata, modum praeparandi et encheireses exhibet : accedunt syllabus medicamentorum compositorum, in classes divisus, et indices necessarii.* 2 Tle. 3. Aufl. Stuttgart: Erhard, 1754 [1006]
143. Platner, Johann Zacharias: *Institutiones chirurgiae rationalis tum medicae tum manualis acciones nonnullorum ferramentorum.* Leipzig: Fritsch, 1745. [1100]
144. Platner, Johann Zacharias: **Ars medendi singulis morbis accomodata.* Leipzig: Fritsch, 1765. [1019f.]

145. Plattfuß, Michael Kasimirus: Ein hundert Paragraphen über medizinische Dissonanzen auf der großen politischen Baßgeige. Frankfurt: [s.n.], 1786. [1094a]
146. Porta, Giambattista della: Physiognomiae coelestis libri sex. Lugduni Batavorum [Leiden]: Vogel, 1645. [1165]
147. Quarin, Joseph: Heilmethode der Entzündungen. Aus dem Lateinischen von Justus Zadig de Meza. Kopenhagen und Leipzig: Heineck und Faber, 1776. [1045]
148. Reder, Ignaz: Der Gaßnerische Teufel unter den Handgriffen eines Geistlichen, Arztes und Freydenkers. Eisenach: Wittekindt, 1777. [1103]
149. Renatus, Flavius Vegetius [mußtmaßl. Verf.]: Artis Veterineriae sive mulomedicinae libri Quatuor. Curante Joannis Mathia Gesnero (Hrsg.). Mannheim: Societas literata, 1781. [1064]
150. Richter, August Gottlieb: Abhandlung von den Brüchen. 2 Bde. Göttingen: Dieterich, 1778f. [1080]
151. Richter, August Gottlieb: Anfangsgründe der Wundarzneykunst. 3 Bde. 2. Aufl. Göttingen: Dieterich, 1787-90. [1118-20]
152. Richter, Johann Andreas Lebrecht: Betrachtungen über den animalischen Magnetismus insbesondere in Beziehung auf einige damit zusammenhängende Erscheinungen der Mit- und Vorwelt. Leipzig: Voß, 1817. [1135]
153. Rosenstein, Nils Rosen von: Anweisung zur Kenntniß und Cur der Kinderkrankheiten. Aus dem Schwedischen von Johann Andreas Murray. 4. verm. und verb. Aufl. Göttingen: Dieterich, 1781. [1088]
154. Santorello, Antonio: Postpraxis medica seu de medicando defuncto, liber unus. Neapel: Scorigius, 1629. [1015]
155. Santorio, Santorio: Ars Sanctorii Sanctorii de statica medicina et de responsione ad staticomasticem, aphorismorum sectionibus septem comprehensa. Cum commentario Martini Lister. Ferrariae [Vienne oder Loiret] [und] Lugduni Batavorum [Leiden]: Boutesteyn, 1710. [1169]
156. Santorio, Santorio: Ars Sanctorii Sanctorii de statica medicina aphorismorum sectionibus septem comprehensa: accessit staticomastix sive staticae medicinae demolitio, authore Hippolyto Obicio cum Sanctorii responsione ad Staticomasticem. Ferrariae [Vienne oder Loiret][und] Lugduni Batavorum [Leiden]: Boutesteyn, 1713. [1170a]
157. Santorio, Santorio: Sanctorii Sanctorii de statica medicina aphorismorum sectionibus septem distinctorum explanatio physico-medico, cui statica medicina, tum Gallica Cl. Dodart, tum Britannica Cl. Keill notis aucta, simul cum appendice de variolorum insitione, accedit. 2 Bde. Paris: Noguez, 1725. [1070]
158. Schaarschmidt, August: Adenologische Tabellen. Berlin: Schütz, 1751. [1090f]

159. Schaarschmidt, August: Splanchnologische Tabellen. 2. Aufl. Berlin: Schütz, 1752. [1090c]
160. Schaarschmidt, August: Syndesmologische Tabellen. Berlin: Schütz, 1752. [1090b]
161. Schaarschmidt, August: Angiologische Tabellen. 2. Aufl. Berlin: Schütz, 1753. [1090d]
162. Schaarschmidt, August: Neurologische Tabellen. 2. Aufl. Berlin: Schütz, 1753. [1090e]
163. Schaarschmidt, August: Osteologische Tabellen. 3. Aufl. Berlin: 1754: Schütz, 1754. [1090a]
164. Schaarschmidt, Samuel: Abhandlung von Feldkrankheiten. Hrsg. von E[rnst] G[ottfried] Kurella. 1. Teil. Berlin: Lange, 1758. [1077]
165. Schalitz, Christian: Die von Aberglauben, Vanitaeten und Teuscherey gereinigte Chiromantia und Physiognomia Christian Schalitzens. Leipzig: Stock, 1703. [6531]
166. Scheel, Paul: Die Transfusion des Blutes und Einsprützung der Arzneyen in die Adern. Historisch und in Rücksicht auf die practische Heilkunde bearbeitet. Kopenhagen: Brummer, 1802. [1048]
167. Schmidt, Johann Adam (Hrsg.): Der Antizoulard in Wahrnehmungen über Mißbrauch und Unsicherheit des Bleyextractes; von österreichischen Feldchirurgen aufgestellt. Erster Versuch. Wien: Hörling, 1785. [1058]
168. Schobelt, Christoph Heinrich: Betrachtungen ueber die Cur der Venerischen Krankheiten. Magdeburg und Leipzig: Hechtel, 1771. [1109b]
169. Schulze, Johann Heinrich: Compendium historiae medicinae a rerum initio ad exessum Hadriani Augusti. Halle und Magdeburg: Hemmerde, 1742. [1113]
170. Selle, Christian Gottlieb: Medicina clinica, oder Handbuch der medicinischen Praxis. 2. verm. und verb. Auflage. Berlin: Himburg, 1783. [8650]
171. Johann Salomo Semler (Hrsg.): Sammlungen von Briefen und Aufsätzen über die Gaßnerischen und Schröpferischen Geisterbeschwörungen, mit eigenen vielen Anmerkungen. Halle: Hemmerde, 1776. [202, 576]
172. Severino, Marco Aurelio: Synopseos chirurgiae libri Sex. Amsterdam: Weyerstraeten, 1664. [1166a]
173. Snip, Folkert: Docktors der Arzneywissenschaft Abhandlung von dem Steinschnitt. Aus dem Lateinischen. Wien: Josef Edler von Kurzbeck, 1777. [1065]
174. Soemmerring, Samuel Thomas von: Ueber einige wichtige Pflichten gegen die Augen. 4. Aufl. Frankfurt am Main: Varrentrapp & Wenner, 1817. [9212]
175. Steinheim, Salomon Ludwig: Ueber den Typhus im Jahr 1814 in Altona: Hammerich, 1815. [1049]

176. Stoerck, Anton von: Zwo Abhandlungen vom Nutzen und Gebrauche des Brennkrauts, oder der aufrechten brennenden Waldrebe, und des weißen Diptams, oder Escherwurz. Aus dem Lateinischen. Frankfurt und Leipzig: Felsseckerische Buchhandlung, 1769. [1122b]
177. Striegler, Onophrius Polykarpus: Episteln über die kritische Perturbation des heutigen Artenthums. Nürnberg: Grattenauer, 1786. [1094b]
178. Stunzer, Kaspar: Über das Betragen in Nervenkrankheiten für Unerfahrene in der Arzneiwissenschaft. 2. Aufl. Wien: Gerold, 1783. [6484e]
179. Sue, Jean Joseph: Grundlinien zur Physiognomik aller lebenden Körper vom Menschen bis zur Pflanze. Aus dem Französischen mit nötigen Zusätzen. Leipzig: Weygand, 1798. [1067]
180. Sue, Pierre [d. Ä.]: Geschichte des Galvanismus von seiner Entdeckung an bis auf die neuesten Zeiten. Aus dem Französischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen und Zusätzen versehen von August Clarus. 2 Tle. Leipzig: Dyk, 1802f. [1157]
181. Swalwe, Adornante Bernhard: Querelae & opprobria ventriculi sive proso-popoiia: eiusdem naturalia sua sibi vendicantis & abusus tam diaeticos, quam pharmaceuticos perstringentis [...]. Amsterdam: Joannis Janssonii a Waesberge & Elizei Weyerstraten, 1664. [1166b]
182. Swalwe, Bernhard: Alkali et acidum: sive naturae et artis instrumenta pugilica per Neochmum et Palaephatum hinc inde ventilata et praxi medicae superstructae praemissa. Amstelodanum [Amsterdam]: Ioannem Ianßonium a Waesberge et haeredes Elizeaei Weyerstraat, 1670. [1166c]
183. Tavvry, Daniel: Traité de la génération et la nourriture du foetus. Paris: Girin, 1700. [1044]
184. Tissot, Samuel Auguste André David : Traités sur différence objets de médecine [...]. Ouvrage traduit du latin, avec un discours préliminaire [...] sur chaque maladie, par M. B--- [...] Contenant les Traités sur la petite vérole, sur l'apoplexie & l'hydropisie. Bd. I. Paris: Didot le jeune, 1769. [1172]
185. Tode, Johann Clemens: Ueber Husten und Schnupfen. Kopenhagen: Brummer, 1804. [1097]
186. Trampel, Johann Erhard: Beschreibung der Meinberger Mineralquellen in der Grafschaft Lippe, nebst einem Sendschreiben des Johann Friederich Zückert vom Meinberger Mineralwasser zum innerlichen und äußerlichen Gebrauch. 2. verm. Aufl. Lemgo: Meuer, 1775. [1238]
187. Troppau und Jägerndorf, Eleonora Maria Rosalie Herzogin zu: Freywillig-aufgesprungener Granat-Apfel, Des Christlichen Samaritans, Oder: Aus Christlicher Lieb des Nächsten eröffnete Geheimnuß, Vieler vortrefflichen, sonders-bewährten Mitteln, und Wunder-heylsamen Artzneyen, wider unterschiedliche Zustände und Uebel des Menschlichen Leibs, und Lebens Welche mit sonderbarem Fleiß Zusammengetragen von [...]. Wien: [?], 1717. [1009a]

188. Troxler, Ignaz Paul Vital: Geisteslehre, nach Brownischen Principien. Zürich: Orell Füssli & Co., 1803. [1051]
189. Tschirnhaus, Ehrenfried Walther von: *Die curiöse Medicin, darinnen die Gesundheit des Leibes in sehr wahrscheinlichen Gedanken in 12 Regula vorgestellet, und wie solche durch gar leichte Mittel zu unterhalten, gezeigt wird. Frankfurt und Leipzig: Lipper, 1688. [1164a]
190. U., A.: Der Beobachter des thierischen Magnetismus und des Somnambulismus. Straßburg: Lorenz & Schuler, 1787. [1153]
191. Ueberwasser, Ferdinand: Anweisungen zum regelmäßigen Studium der empirischen Psychologie für die Candidaten der Philosophie zu Münster. 1. Abt.. Münster: Theißing, 1787. [6484a]
192. Unzer, Johann August: Sammlung kleiner Schriften: Zur speculativischen Philosophie. 2. Teil. Rinteln und Leipzig: Berth, 1766. [6882]
193. Unzer, Johann August: Medicinisches Handbuch: nach den Grundsätzen seiner medicinischen Wochenschrift Der Arzt, von neuem ausgearbeitet. 2 Tle. Leipzig: Junius, 1789. [1101f.]
194. Vogel, Samuel Gottlieb: Handbuch der practischen Arzneywissenschaft: zum Gebrauche für angehende Aerzte. 2 Tle. 2. Aufl. Stendhal: Franzen & Grosse, 1785. [1105]
195. Wiegleb, Johann Christian: Historisch-kritische Untersuchung der Alchemie, oder der eingebildeten Goldmacherkunst: von ihrem Ursprunge sowohl als Fortgange, und was nun von ihr zu halten sey. Weimar: Hoffmann, 1777. [1071]
196. Wienholt, Arnold: Beitrag zu den Erfahrungen über den thierischen Magnetismus. [Enthält außerdem:] [1.] Antwortschreiben auf den in einer Broschüre, betitelt: Briefe von und an Lavater, von einem Ungenannten an ihn gerichteten Brief; [2.] Geschichte der Krankheit und Cur eines vermittelt des thierischen Magnetismus von einer schweren Nervenkrankheit geheilten Frauenzimmers. Hamburg: Hoffmann, 1787. [1148]
197. Wienholt, Arnold: Heilkraft des thierischen Magnetismus nach eigenen Beobachtungen. 3 Tle. Lemgo: Meyer, 1802-06. [1149-51]
198. Wier, Johannes: De ira morbo, eiusdem curatione philosophica, medica et theologica liber. Basel: Oporinus, 1577. [1173]
199. Willis, Thomas: Thomae Willis opera omnia: nitidus quam unquam hactenus edita, plurimum emendata, indicibus rerum copiosissimis, ac distinctione characterum exornata / Studio et opera Geradi Blasii. 2 Bde. Amsterdam: Westenius, 1682. [1007]
200. Winslow, Jacob Benignus: Anatomische Abhandlung von dem Bau des menschlichen Leibes. Aus dem Französischen. 1. und 2. Band. Berlin: Rüdiger, 1733. [1131]
201. Wittmann, Franz Joseph / Rust, Johann Nepomuk / Gsell, G.: Galvanische und electriche Versuche an Menschen= und Tierkörpern; angestellt von

- der Medizinischen Privatgesellschaft zu Mainz. Frankfurt am Main: Andreäische Buchhandlung, 1804. [1013]
202. X. Y. Z.: Lob- und Schutzrede auf und für den thierischen Magnetismus in der physikalischen Gesellschaft zu B. Frankfurt und Leipzig: [?], 1789. [1145]
203. Zimara, Marco Antonio: Antrum magico-medicum, in quo arcanorum magico-physicorum, sigillorum, signaturarum et imaginum magicarum cum signatura planetarum constitutarum, ut et curantonum magneticarum et characteristicarum ad omnes corporis humani affectus curandos: thesaurus locupletissimus, novus, reconditus. [... / Bd. 1]; Bd. 2: In qua arcana naturae, sympathiae et antipathiae reum in plantis, animalibus, omniumque corporis humani morborum, cura hermetica continentur. [... / Bd. 2]. Frankfurt: Johannis Friedrich Weisii, 1625f. [1132]
204. Zimmermann, Johann Georg: Von der Erfahrung in der Arzneykunst. 2 Tle. Zürich: Heidegger, 1763f. [1038f.]

Medizinalpolitische, medizingerätetechnische, hygienische
und sozialmedizinische Sachverhalte

a) Kupferstiche/Karten

205. Pesthof vor Hamburg [9344]; Hamburger Waisenhaus [9345]; Plan des Zucht-, Werk- und Armenhauses in Hamburg [9346]; Plan eines regulirten Dorfes [9347].
206. Becker, Rudolf Zacharias: Noth- und Hülfsbüchlein für Bauerleute, oder lehrreiche Freuden- und Trauer-Geschichte des Dorfes Mildheim. Für Junge und Alte beschrieben. 7. Aufl. Gotha und Leipzig: Becker, 1789. Mit Holzschnitten. [8785]
207. Martens, Adreas Ehrenfried: Das Hamburgische Criminal-Gefängniß genannt: Das Spinnhaus und die übrigen Gefängnisse Hamburgs: nach ihrer Beschaffenheit und Einrichtung beschrieben, nebst einigen Ansichten und Ideen über Verbesserung ähnlicher Anstalten überhaupt. Hamburg: Hoffmann & Campe, 1823. [774]
208. Funk, Nicolaus: Geschichte und Beschreibung des Waisen-, Schul- und Arbeitshauses in Altona. [Altona]: Schulz, 1803. [4367]
209. Niemeyer, August Hermann; Johann Ludwig Schulze, Georg Christian Knapp: Beschreibung des Halleschen Waisenhauses und der übrigen damit verbundenen Franckeschen Stiftungen, nebst der Geschichte ihres ersten Jahrhunderts. Zum Besten der Vaterlosen. Halle: Waisenhaus-Buchhandlung, 1799. [5872]

210. Pott, Johann Balthasar: Nützliche Gedanken und gründliche Untersuchung der metallischen Geschirre, ob solche in der Küche zuzulaßen sind und was vor welche [...]. Dresden: Gerlach, 1754. [1267f]
211. Rambach, Johann Jacob: Versuch einer physisch=medizinischen Beschreibung von Hamburg. Hamburg: Bohn, 1801. [4146, 4167]

b) Medizinale Gerätetechnik und Meteorologie

212. Baker, Henry: Le microscope à la portée de tout le monde: ou Description, calcul & explication de la nature, de l'usage & de la force des meilleurs microscope; [...]. Übersetzt aus dem Englischen von P. Pegenas. Paris: Jombert, 1754. [8763]
213. Bergen, Carl August von: De thermometris mensurae constantis commentatis. Frankfurt/Oder: Schwartz, [1752]. [1250c]
214. Crest, Michel du: Kleine Schriften von den Thermometern und Barometern. Dritte mit einer neuen Abhandlung des Autoris einige Versuche mit Thermometern betreffend sowohl als mit einer neuen Abhandlung von den Barometern vermehrte Auflage mit Kupfern. Aus dem Französischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet [...] versehen von [...] Johann Christoph Thenn. Augsburg: Klett, 1770. [1250a]
215. Gersten, Christian Ludwig: Tentamina systematis novi ad mutationes barometri ex natura elateris aerei demonstrandas: cui adiecta sub finem dissertatio roris decidui errorem antiquum et vulgarem per observationes et experimenta nova excutiens. Frankfurt: Varentrapp, 1733. [1250b]
216. Luz, Johann Friedrich: Vollständige und auf Erfahrung gegründete Beschreibung von allen sowohl bisher bekannten als auch einigen neuen Barometern, wie sie zu verfertigen, zu berichtigen und übereinstimmend zu machen, dann auch zu meteorologischen Beobachtungen und Höhenmessungen anzuwenden; nebst einem Anhang, seine Thermometer betreffend. Nürnberg und Leipzig: Weigel & Schneider, 1784. [1239]
217. Schmidt, Joseph: Die Spinnen als die besten Wetterprophetinnen, welche die bevorstehende Veränderung des Wetters mehrere Tage voraus ankündigen [...] jedem deutschen Landwirthe empfohlen. München: Lindauer, 1801. [9207]

c) Literatur

218. [Sivers, David Bernhard ?]: Falsette, das ist, Eine Beschreibung einer Erzbetriegerin: die sich eine Zeit hiero in hiesiger Gegend wunderseltam bekannt gemacht / aufgesetzt von [s.n.]. [s.l.]: [s.n.], 1685. [1164b]
219. Neefe, Christian Gottlob: Die Apotheke: eine komische Oper in zwey Aufzügen. Leipzig: Dyck, 1772. [3066a]
220. Iffland, Wilhelm August: Der Magnetismus. Nachspiel in einem Aufzug. Mannheim: Schwan & Götz, 1787. [2611]

VI. Bibliographische Hinweise

- H[ans] Schröder: Johann Gottwerth Müller, Verfasser des *Siegfried von Lindenberg*, nach seinem Leben und seinen Werken dargestellt. Itzehoe 1843.
- Alexander Ritter (Hrsg.): J. G. Müller von Itzehoe und die deutsche Spätaufklärung. Studien zur Literatur und Gesellschaft im 18. Jahrhundert. (Steinburger Studien [1]) Heide 1978.
- Alexander Ritter (Hrsg.): Freier Schriftsteller in der europäischen Aufklärung. Johann Gottwerth Müller von Itzehoe. (Steinburger Studien 4) Heide 1986.
- Alexander Ritter: Integrationsanspruch und Differenz. Dichotome Strukturen der literarischen Adels- und Bürgerkultur im gesamtstaatlichen Schleswig-Holstein des 18. Jahrhunderts. In: *Das achtzehnte Jahrhundert* 25 (2001). H. 2, S. 221-230.
- Alexander Ritter: Johann Gottwerth Müller (genannt Müller von Itzehoe). In: *Hamburgische Biografie. Personenlexikon*. Bd. 1. Hrsg. von Franklin Kopitzsch und Dirk Brietzke. Hamburg 2001, S. 210f.
- Alexander Ritter: Johann Gottwerth Müller (gen. von Müller Itzehoe, 1743-1828). *Bibliographie der Werke, Korrespondenz und Forschungsliteratur* (Stand 2004). Bearbeitet von Alexander Ritter. In: *Lichtenberg-Jahrbuch* 2004, S. 221-237. Korrigierte, erweiterte und aktualisierte Fassung (Stand 2006) in: www.goethezeitportal.de
- Alexander Ritter: „Hämorrhoidalkolik“, „Stahl’s gewaltige Pillen“ und „Menschenflicker“. Johann Gottwerth Müller: Der medizinalkritische Aufklärungsliterat und sein Patientenleiden in *Bibliothek, Brief und Buch*. In: *Vorträge der Detlefsen-Gesellschaft* 8. Hrsg. von Klaus J. Lorenzen-Schmidt. Glückstadt 2005, S. 32-43. Wieder in: *Krankheit in Briefen*. Hrsg. von Martin Dinges und Victor Barras. Stuttgart [i.Vorb.].
- Alexander Ritter: J. G. Müller (von Itzehoe) über Magnetismus, ‚Wunderheilung‘ und Scharlatanerie, über medizinische Professionalität und das Medikalsystem um 1800 im holsteinisch-hamburgischen Raum. Eine Dokumentation. In: *Steinburger Jahrbuch* 49 (2005). Itzehoe 2004, S. 75-118.